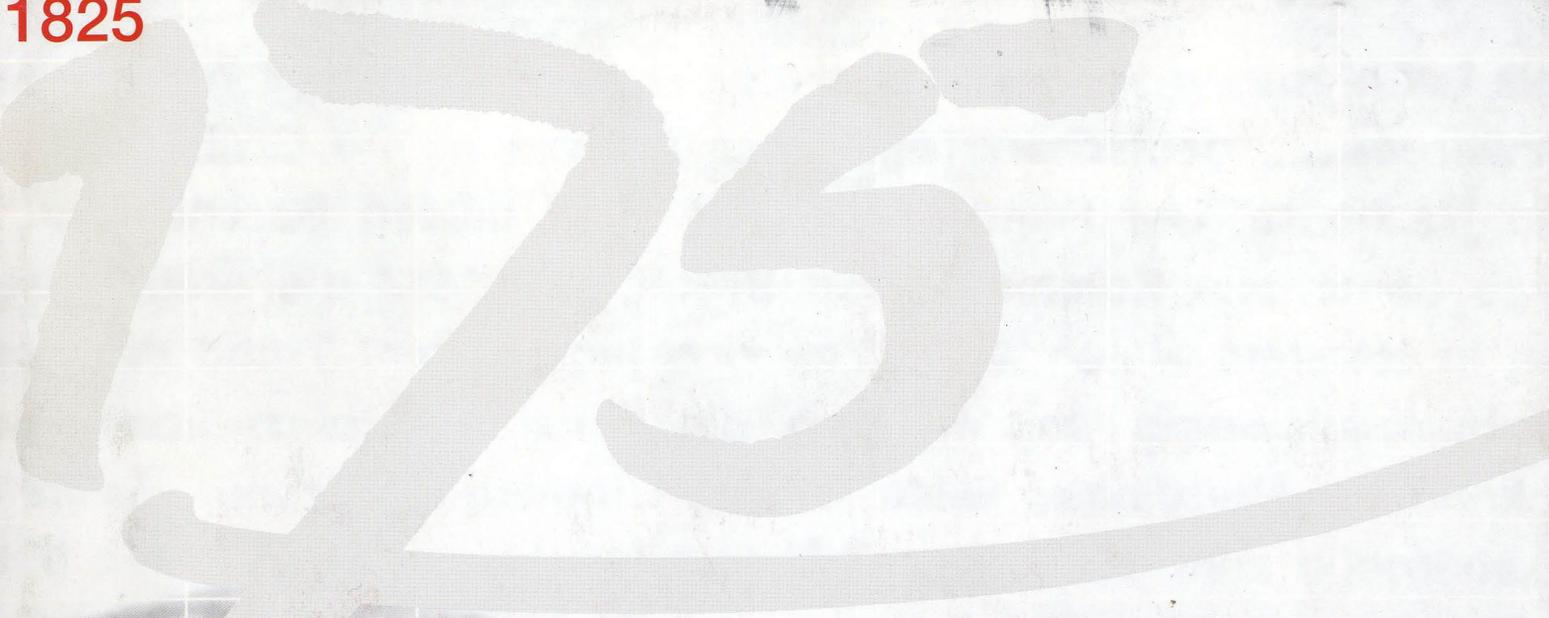


1825



Sparkasse J A H R E
Bad Hersfeld-Rotenburg

175 

aktiv für die Region

138.7	129.087
3.932.743	129.087
	3.649
142.727.805,81	132.736
3.242.268.950,08	3.212.702
16.871.509,82	30.553
104.182.205,96	92.654
-,-,-	
	121.053.715,78
	123.207
-,-,-	
-,-,-	
60.234.872,22	58.978
	58.978
60.234.872,22	

2000

Thema	Seite
Die Region 1825 bis heute	4
Sparkassen vor 1825	5
Die Zeit der Gründung	6/7
Am 2. August 1825	8/9
1826–1850	10/11
1851–1875	12/13
1876–1900	14/15
1901–1913	16/17
1914–1920	18/19
1921–1925	20/21
1926–1932	22/23
1933–1938	24/25
1939–1945	26/27
1946–1949	28/29
1950–1955	30/31
1956–1960	32/33
1961–1965	34/35
1966–1970	36/37
1971–1974	38/39
1975–1978	40/41
1979–1982	42/43
1983–1985	44/45
1986–1989	46/47
1990–1993	48/49

Thema	Seite
1994–1997	50/51
1998–2000	52/53
Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse 1825–1870	54
Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse 1880–1920	55
Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse 1924–1944	56
Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse 1948–1999	57
Entwicklung des Berufsbildes Bankkaufmann	58/59
Geschäftsstellen im Landkreis	60/61
Bürgermeister/Landräte	62/63
Organe der Sparkassen	64/65
Rendanten/Direktoren	66/67
Ereignisse in der deutschen Sparkassengeschichte	68/69
Partner der Region – Partner der Privatkunden	70/71
Partner der Region – Partner der Unternehmen	72/73
Partner der Region – Partner der Kommunen	74/75
EDV in der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg	76/77
Zukunftsprognose	78/79
Impressum	80

Vorwort

Die Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg blickt am 2. August 2000 auf eine 175-jährige Geschichte zurück. In der heutigen Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg sind folgende Vorgängerinstitute aufgegangen:

- Die Städtische Sparkasse Hersfeld, gegründet am 2. August 1825
- Die Kreissparkasse Hersfeld, gegründet am 1. Oktober 1924
- Beide Institute vereinigten sich am 1. Oktober 1943 zur Kreis- und Stadtparkasse Hersfeld
- Die Stadtparkasse Sontra, gegründet am 2. Februar 1848/12. Juli 1848
- Die Städtische Sparkasse Rotenburg, gegründet am 1. April 1863
- Die Kreissparkasse Rotenburg, gegründet am 1. Juli 1873
- Die Städtischen Sparkassen Sontra und Rotenburg sind in der Kreissparkasse Rotenburg (9. Juli 1929 bzw. 1. Februar 1933) aufgegangen
- Im Zuge der Gebietsreform vereinigten sich zum 1. Januar 1974 die Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld und die Kreissparkasse Rotenburg zur Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg

In der geschäftspolitischen Ausrichtung unserer Sparkasse hat in den 175 Jahren unserer Geschichte stets die Verbundenheit mit der Region sowie mit ihren Bürgerinnen und Bürgern im Mittelpunkt gestanden. Die Erbringung von Kundendienstleistungen auf einem hohen Qualitätsniveau war und ist uns seit jeher eine besondere Verpflichtung. Wir stehen heute als ein nach wie vor gesundes, leistungsfähiges Unternehmen im Wettbewerb und sind fest mit der Region Hersfeld-Rotenburg verankert.

Die vorliegende Chronik zeigt markante Stationen der Geschichte der Sparkasse in Verbindung mit historisch bedeutungsvollen Ereignissen der Region, dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg bzw. den früheren Kreisen Hersfeld und Rotenburg. Die regionale Geschichte wird um sparkassenhistorische Daten und Dokumente von 1825 bis in die heutige Zeit sinnvoll ergänzt.

Letztlich dokumentiert die Chronik die wechselseitige Verbindung der Sparkasse mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ihres Geschäftsbereiches. Unsere langjährige Geschichte ist uns eine besondere Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen unserer Kunden in den letzten 175 Jahren ist uns Ansporn, auch in der Zukunft Kundenzufriedenheit als obersten Maßstab in unserer Geschäftspolitik zu verankern. Auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten möchten wir der zuverlässige Partner in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten sein.

Bad Hersfeld, im Jubiläumsjahr 2000

Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg

Der Verwaltungsrat

Der Vorstand


Hühn, Landrat


Boehmer, Bürgermeister


Lapp


Diehl

Die Region von 1825 bis heute

Mit der Verwaltungsreform des Kurfürstentums Hessen von 1821 wird die Geburtsstunde der Kurhessischen Kreisämter und somit des heutigen Landkreises Hersfeld-Rotenburg eingeläutet. Durch das so genannte „Organisationsedikt“ vom 29. 6. 1821 wird die Trennung von Justiz und Verwaltung vollzogen. Nach der „Verordnung die neue Gebietseinteilung betreffend“ – ebenfalls von 1821 – umfasst das zur Provinz Fulda (Regierung Fulda) zählende Kreisamt Hersfeld die Bezirke des Landgerichts Hersfeld sowie die des Amtes Friedewald. Zum Bezirk des Landgerichts Hersfeld gehört die Stadt Hersfeld mit dem Hof Wehneberg, das bisherige Amt Hersfeld, das bisherige Amt Hauneck mit Johannesberg und Schildschlag sowie das bisherige Amt Niederaula. Der Bereich des Amtes Friedewald erstreckt sich auf das Gebiet der bisherigen Ämter Friedewald und Landeck.

In seinem Kern bleibt dieses Gebilde trotz einiger Grenzregulierungen und organisatorischer Veränderungen bestehen. Durch das bereits erwähnte Organisationsedikt wird 1821 auch der Kreis Rotenburg geschaffen. Im Gegensatz zu dem der Provinz Fulda zugeschlagenen Kreis Hersfeld gehört das Kreisamt Rotenburg zur kurhessischen Provinz Nordhessen. Der Kreis Rotenburg setzt sich aus dem kurfürstlichen Amt Rotenburg, das den Reservatenbesitz Rotenburg und die Ämter Nentershausen und Neuenstein umfasst, und aus den fürstlich rotenburgischen Ämtern, nämlich dem Oberamt und dem Unteramt Rotenburg sowie aus dem Amt Sontra, zusammen. Im Gegensatz zu anderen Teilen des Kurfürstentums Hessen ist mit der Neuorganisation von 1821 der Abschluss der Verwaltungseinteilung im Rotenburger Raum noch nicht abgeschlossen. Hier gibt es in der Folgezeit mehrere Neuordnungen.

Das Revolutionsjahr 1848 bringt dann nicht unbedeutende Änderungen sowohl auf dem Verwaltungssektor als auch in der territorialen Zusammensetzung der Kreise Hersfeld und Rotenburg mit sich. Aus den bisherigen Regierungen und Kreisämtern werden neue Verwaltungsbezirke gebildet. Einer dieser neu gebildeten Verwaltungsbezirke ist der Verwaltungsbezirk Hersfeld, der aus den Verwaltungsämtern Hersfeld, Rotenburg und Melsungen besteht. Hier vollzieht sich also bereits der erste verwaltungsmäßige Zusammenschluss Hersfeld-Rotenburg, der allerdings 1851 mit der Umbildung der inneren Landesverwaltung wieder rückgängig gemacht wird. Die Kreise Hersfeld und Rotenburg treten in ihrem früheren Bestand wieder ins Leben, wobei Hersfeld weiterhin der Provinz Fulda zugeteilt ist, der Kreis Rotenburg aber wie früher zur Provinz Nordhessen gehört.

Als Kurhessen 1866 an Preußen fällt, wird die Provinz Hessen-Nassau gebildet. Die nunmehr preußischen Kreise Hersfeld und Rotenburg gehören zum neu gebildeten Regierungsbezirk Kassel. Die Ausgliederung von zwei Hersfelder Gemeinden in den Kreis Hünfeld im Jahr 1881 (Ober- und Unterstoppel, heute als Ortsteile der Gemeinde Haunetal wieder im Landkreis Hersfeld-Rotenburg) ist die letzte gebietliche Veränderung im Bereich des heutigen Kreises Hersfeld-Rotenburg bis zum Ende der 60er Jahre. Der Kreis Rotenburg gehört – abgesehen von der vorübergehenden Auflösung 1848 bis 1851 – zu den drei hessischen Kreisen, die seit 1836 in ihrer territorialen Abgrenzung unverändert bleiben und deren Verwaltungsgrenzen am längsten bestehen.

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg als Gewährträger der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg in seinen heutigen Grenzen ist am 1. 8. 1972 durch die in Hessen im Rahmen der Verwaltungsreform durchgeführte Gebietsreform (Gesetz zur Neugliederung der Landkreise Hersfeld und Rotenburg) durch Zusammenschluss der Kreise Hersfeld und Rotenburg entstanden.

Sparkassen vor 1825 – Grundzüge der deutschen Sparkassengeschichte

Die Grundidee der frühen Sparkassen, auch einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten die Ersparnisbildung zu ermöglichen, hat europäische Wurzeln. So wird bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts am französischen Hof die Idee entwickelt, Pfandhäuser einzurichten, um Lohnarbeitern die Möglichkeit zu geben, Ersparnisse verzinslich anzulegen. Der englische Schriftsteller Daniel Defoe schlägt Ende des 17. Jahrhunderts Ersparniskassen vor, die durch finanzielle Vorsorge insbesondere die Altersarmut bekämpfen sollen.

Im 18. Jahrhundert, vor dem Hintergrund struktureller Umbrüche in Wirtschaft und Gesellschaft, fallen diese Ideen in vielen deutschen Territorialstaaten auf fruchtbaren Boden. Vereinzelt und oft durch Privatinitiative werden Waisenkassen, Leihhäuser und Leihkassen gegründet, welche die Ersparnisbildung und damit finanzielle Vorsorge in der Bevölkerung fördern. Dieser wirtschaftliche Aspekt verbindet sich mit philanthropischen und erzieherischen Motiven zur Bekämpfung des Armutsproblems. Die ersten Sparkasseninstitute sind folglich keine Banken im heutigen Sinne, sondern hauptsächlich gemeinnützige Einrichtungen der Armenpflege, die mit ehrenamtlichem Personal arbeiten. Meistens verfügen die Sparkassen jener Zeit nicht einmal über eigene Geschäftsräume. Auch der jeweilige Geschäftszweck ist unterschiedlich. Neben Waisenkassen existieren Leihhäuser oder Leihkassen. Als eines der ersten Leihhäuser wird 1765 die herzogliche Leihhauskasse in Braunschweig gegründet, als erste Waisenkasse gilt die Einrichtung des Abtes Anselm in Salem am Bodensee.

Im Jahre 1778 entsteht mit der „Hamburger Ersparungsclasse“ die erste Einrichtung auf deutschem Boden, die systematisch den Gründungsgedanken der Sparkassen verwirklicht, nämlich einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten die Möglichkeit verzinslicher Geldanlagen zu geben. Eine Anordnung der freien Reichsstadt Hamburg aus dem Jahre 1778 führt zum Zweck der Einrichtung Folgendes aus:

„Die Ersparungsclasse dieser Versorgungsanstalt ist zum Nutzen geringer fleißiger Personen beiderlei Geschlechts, als Dienstboten, Tagelöhner, Handarbeiter, Seeleute, errichtet, um ihnen Gelegenheit zu geben, auch bei Kleinigkeiten etwas zurückzulegen und ihren sauer erworbenen Not- oder Brautpfennig sicher zu einigen Zinsen belegen zu können, wobei man hofft, daß sie diese ihnen verschaffte Bequemlichkeit sich zur Aufmunterung gereichen lassen mögen, um durch Fleiß und Sparsamkeit dem Staate nützlich und wichtig zu werden.“

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts werden zahlreiche Sparkassen gegründet, im Wesentlichen durch private Initiativen, die sich aus philanthropischen und erzieherischen Bestrebungen motivierten. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzt sich in Deutschland der Typus der kommunalen Sparkasse durch, als deren Prototyp die Göttinger Sparkasse von 1801 gilt. Es folgt eine Vielzahl kommunaler Sparkassen, so zum Beispiel die erste preußische Sparkasse in Berlin und die Württembergische Landessparkasse in Stuttgart, die beide im Jahr 1818 entstehen.

Die Idee der finanziellen Vorsorge für breite Bevölkerungsschichten wird nun, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, zunehmend als öffentliche Aufgabe verstanden.

Der soziale Auftrag der Sparkassen beschränkt sich mehr und mehr auf die Entgegennahme kleinerer Kapitalsummen. Die Idee der Armenfürsorge, die bei den Vorläufern der Sparkasse im 18. Jahrhundert noch im Vordergrund steht, spiegelt sich lediglich in Vorschriften zur Begrenzung der Einlagen wider. Schon zu diesem Zeitpunkt haben die meisten Sparkassen prinzipiell allen Bevölkerungsgruppen offen gestanden.

Darstellung sinngemäß entnommen aus: K. Wilsberg: Grundzüge der deutschen Sparkassengeschichte.

1824/1825 – die Zeit der Gründung

Ein Erlass des kurfürstlichen Innenministeriums am **8. 12. 1824** an die Provinzialregierungen in Kassel, Fulda, Marburg und Hanau fordert diese auf, „*baldthunlichst Vorschläge zur Errichtung von Sparkassen ... einzureichen*“.

In Fulda hat bereits vor diesem Erlass der Direktor der Armenanstalten, Polizeidirektor Scheffer, die Errichtung einer Sparkasse geplant. Die Provinzialregierung kann deshalb dem Innenministerium schon am **14. 12. 1824** einen fertigen Plan für die Sparkasse in Fulda einreichen. In dem Anschreiben an das Innenministerium wird empfohlen, in Hersfeld und Schmalkalden „*ähnliche Einrichtungen mit den dort nötigen Modifikationen zu treffen*“.

Am **30. 12. 1824** erfolgt die Zustimmung des Innenministeriums zu den Sparkassengründungen in Fulda, Hersfeld und Schmalkalden. Die Provinzialregierung in Fulda leitet diesen Beschluss am **4. 1. 1825** an das kurfürstliche Kreisamt in Hersfeld mit der Bitte weiter, in Zusammenarbeit mit der Verwaltungskommission der Wohltätigkeitsanstalten das Erforderliche zu veranlassen. Hier wird die Errichtung einer Sparkasse einmütig befürwortet. In den entsprechenden Stellungnahmen wird ein weiterer wichtiger Aspekt der Sparkassengründung deutlich herausgestellt: Aus der Tatsache, dass der Bevölkerung die Möglichkeit zur sicheren Anlage ihrer Spargelder gegeben wird, ergibt sich die Notwendigkeit, dieses Geld nutzbringend auszuleihen.

Das Mitglied der Verwaltungskommission der Wohltätigkeitsanstalten, Dr. Schüler, schreibt dazu:

„... daß die eingelegt werdenden Gelder hier in Loco nutzbar gemacht werden können, indem ich dafür halte, daß dieses mehr Zutrauen bei den geringen und allzu mißtrauischen Leuten erwecken werde, als wenn solche vernehmen, daß die Gelder nach Fulda gesandt werden.“

„Kreisrath“ Hartert, ebenfalls Mitglied der Verwaltungskommission, setzt sich in besonderem Maße für die Errichtung eines Leihhauses ein. In einem Bericht an die Regierung in Fulda, der wegen seiner treffenden Schilderung der damaligen Kapitalmarktverhältnisse auszugsweise wiedergegeben werden soll, weist er auf die Notwendigkeit einer Leihanstalt hin.

Auszug aus dem Bericht des Kreisrates Hartert vom Februar 1825 an die kurfürstliche Regierung in Fulda

„Es war mir eine gar angenehme Nachricht, daß auch für die Stadt Hersfeld die Anlegung einer Sparkasse gnädig beschlossen worden ist. ... Das gute Werk wird ohne Zweifel auch hier gedeihen und segensreiche Früchte für Gegenwart und Zukunft hervorbringen. Es leidet keinen Zweifel, daß die Sparkasse in Verbindung mit einer Leihanstalt weit vorteilhafter und sicherer als ohne letztere eingerichtet werden kann. Gerade hier in Hersfeld, als einer Fabrikstadt, ist die Errichtung einer Leihanstalt nötiger als in mancher größeren Stadt. Es arbeiten hier z. B. gar viele Tuch- und Zeuchmacher, auch andere dergl. Fabrikanten, welche häufig in augenblickliche Geldverlegenheiten geraten, wenn nämlich der Absatz ihrer Tücher oder sonstigen Fabrikate einige Zeit über stockt. Die Gesellen und Arbeiter wollen und müssen wöchentlich bar bezahlt sein. Es kommt daher von Zeit zu Zeit ein großer Teil der hiesigen Bewohner in dringende Geldverlegenheiten, aus denen ihnen gar leicht zu helfen wäre, wenn nur hier eine Anstalt bestände, woraus sie bare Vorschüsse auf ihre Tücher und Fabrikate gegen billige Zinsen und für einige Monate entnehmen könnten. Der Drang dieser Verhältnisse hat zwar hier Surrogate eines Leihhauses hervorgebracht. Diese heimlichen Wucherer benutzen aber die Not und Geldverlegenheit ihrer Mitbürger oft auf die stärkste Weise. Es sind mir hier auch bestrafte Wucherfälle vorgekommen, wo arme Tuchmacher, Wollspinner und dergl. nothleidende Menschen an habsüchtige Wucherer von jedem Thaler wöchentlich 1 Albus (= 12 Heller = 9 Pfennige) Zinsen bezahlen und doch zur Sicherheit noch ein Faustpfand in Besatz geben mußten.“

So angelegen ich es mir stets sein ließ und noch sein lasse, solchen sträflichen Wucherern, welche gewöhnlich über 100 % Zinsen nehmen, auf die Spur zu kommen, um sie zur gerechten Bestrafung anzuzeigen, so bin ich doch überzeugt, daß deren hier noch gar viele existieren. Die Geschäfte derselben werden stets geheim betrieben. Der bedrängte Fabrikant und jeder, welcher etwas gegen ein Anlehen versetzt, hält solches schon seines ordentlichen Kredits wegen so geheim als möglich und verschmerzt lieber einen empfindlichen Zinswucher, als daß er davon Anzeige täthe, oder seine Geldverlegenheith unter die Leute brächte. Da von kleine Vorschüssen unter 10 Thaler in der Leihanstalt höchstwahrscheinlich 6–8 % Zinsen entrichtet werden müssen, so würde es der hiesigen Sparkasse zum entschiedensten Vorteil gereichen, wenn die eingehenden Gelder der Sparkasse auf diese Weise gleich hier in Loco vorteilhaft wieder angelegt werden könnten.“

Die Verwaltungskommission lehnt jedoch die gleichzeitige Gründung einer Sparkasse und eines Leihhauses ab. Aus den Stellungnahmen lassen sich drei wesentliche Gründe herauskristallisieren. Man beklagt sich über den Zeitdruck, unter dem die Kommission arbeiten musste, da sie gleichzeitig die Errichtung einer Armenschule sowie eines Arbeitshauses plant. Außerdem erfordere ein Leihhaus zu viel Personal und Kapital; man wisse auch noch nicht, inwieweit die Sparkasse überhaupt in Anspruch genommen werde. Die Kommission einigt sich darauf, die Errichtung eines Leihhauses zu verschieben und die Entwicklung erst einmal abzuwarten.

Kreisrat Hartert berichtet am **19. 4. 1825** nach Fulda:

„Eine Leihanstalt erfordert freilich, wie ich aus der Verordnung wegen des dortigen Lombardhauses ersehen habe, weit größere Fonds und eine viel ausgedehntere Einrichtung als wir hier aufzubringen und herzustellen im Stande sind. Es scheint mir daher diese Anstalt vorläufig hier noch beruhen zu müssen, so sehr nützlich und wohlthätig sie auch wäre.“

Er weist dann darauf hin, dass die Sparkasse auch ohne Leihanstalt eröffnet und das Geld beim Leihhaus in Fulda hinterlegt werden könne. Durch den umfangreichen Schriftwechsel mit der Regierung in Fulda verzögert sich die Gründung jedoch erheblich.

Am 2. August 1825 ...

ist es dann endlich soweit. Die Sparkasse öffnet ihren Schalter im damaligen Audienz-Zimmer des Rathauses. Einmal in der Woche (dienstagnachmittags) werden Kassenstunden abgehalten. Der größte Teil der eingezahlten Gelder wird gleich nach Kassenschluss mit der „Diligence“ (der Postkutsche) zum „Leihhaus“ (Landesleihbank) nach Fulda gebracht und dort gegen 4 % Zinsen hinterlegt. Da der Stadtrat nicht bereit ist, die Garantie für die eingelegten Gelder zu übernehmen und auf den Charakter der Sparkasse als „Wohltätigkeitsinstitut“ hinweist, werden die Einlagen der Sparer durch die Hinterlegung von Obligationen der „Hersfelder Wohltätigkeitsanstalten“ gesichert.

Für Einlagen von 1–24 Tlr. werden $4\frac{1}{6}$ %, für höhere Einlagen 4 % Zinsen gewährt. Die Annahme von Einlagen über 100 Taler kann verweigert werden, ansonsten werden für diese Einlagen nur 3 % Zinsen vergütet.

Die Bemerkungen der „Verwaltungs-Commission der Wohltätigkeitsanstalten“ vom 8. 7. 1825 über die Einrichtung einer Sparkasse können als erste Statuten angesehen werden. Hiervon wird ein Auszug verfasst, der zur Veröffentlichung bestimmt ist (siehe nebenstehend).

Wenn wir heute diese Statuten lesen, wird uns manches eigenartig vorkommen, man muss sich jedoch in jene Zeit versetzen.

Gewiss gibt es die Hektik unserer Tage im Geschäftsbetrieb von damals nicht. Der Rechnungsführer besorgt alle Geschäfte selbst. Für viele Kunden ist der Gang zur Sparkasse ein feierlicher Akt, bringt man doch das mühsam Ersparte vieler Wochen, Monate, ja vielleicht sogar Jahre hierher, um es sicher und verzinslich anzulegen.

An den Zahltagen ist auch immer ein Mitglied der Verwaltungskommission zugegen, das das Gegenbuch führt und die zweite Unterschrift in den Quittungsbüchern leistet.

In den Statuten ist dazu vermerkt:

„... Diesem Geschäfte beizuwohnen steht jedem Mitglied der Commission frei; – außerdem aber muß Reihe um eines der Mitglieder zur Führung der Kontrolle zugegen sein.“

Am Abend des ersten Geschäftstages kann Rechnungsführer Engelhard 78 Taler und 8 Groschen an Einnahmen verbuchen, eine für damalige Zeit recht beachtliche Summe. Die Buchungen werden noch alle handschriftlich in gebundenen Geschäftsbüchern vorgenommen, ein für heutige Verhältnisse unvorstellbares Verfahren.

Trotz aller bescheidenen Aufmachung wird die Einrichtung einer Sparkasse allgemein begrüßt, ist sie doch das erste Geldinstitut in der Stadt und zudem eine der ersten Sparkassen in Hessen.

Auszug aus dem Protokolle kurfürstlicher Regierung der Provinz Fulda Fulda am 4ten Januar 1825

Nr. 6 P.P.

Beschluß kurf. Ministeriums des Innern vom 30. v.M.

N. 8216 wonach die Anträge der Regierung wegen Errichtung von Sparkassen, auch in Hinsicht auf die Städte Hersfeld und Schmalkalden, vorläufig genehmigt werden.

Beschluß:

Nachricht hiervon an kurf. Kreisamt Hersfeld, um nunmehr, benehmlich mit der dortigen Verwaltungskommission der Wohltätigkeitsanstalten und in Beziehung auf die in der Nummer 51

S. 706 des Provinzial-Wochenblatts von 1824 erschienene Bekanntmachung der Direction der hiesigen Armen-Anstalten, nach Anleitung des beiliegenden Formulars, eines Schuldbuches der hiesigen Sparkasse, baldthunlichst den Plan zu einer ähnlichen Anstalt für die Stadt Hersfeld zu entwerfen, und zur Genehmigung dahier vorzulegen, auch dabey zu berücksichtigen, daß die disponiblen Geldvorräthe einer dortigen Sparkasse nöthigenfalls, wenn es dort nicht vortheilhafter geschehen kann, zu jeder Zeit beim hiesigen Leih- und Pfandhause gegen 4 % Zinsen und mit ganz kurzen Aufkündigungsfristen angelegt, auch des Endes, als den Dienst einer öffentlichen wohlthätigen Anstalt betreffend, portofrei anher und zurückgeschickt werden können.

An
Kurf. Kreisamt
Hersfeld

Zur Veröffentlichung bestimmte Kurzfassung der Statuten vom 8. 7. 1825:

Die Errichtung einer öffentlichen Sparkasse für die Stadt Hersfeld betreffend.
Kurfürstliches Ministerium des Innern hat auf den Antrag der kurfürstlichen Regierung zu Fulda die Errichtung einer Sparkasse für die hiesige Stadt genehmigt. Es wird sich diese neue Anstalt rücksichtlich ihres Zweckes und ihrer Verwaltung gänzlich den übrigen dahier bestehenden Wohlthätigkeits-Anstalten anschließen, und hat lediglich den Zweck, Handwerkern, Fabrikarbeitern, Tagelöhnern und Dienstboten Gelegenheit darzubieten, kleine Ersparnisse vor Verlust, Entwendung und Vergeudung zu sichern und durch die Verzinsung mit der Zeit zu kleinen Kapitalien zu bilden, welche demnächst dem Besitzer die Erwerbung manches bürgerlichen Vortheils sichern werden.

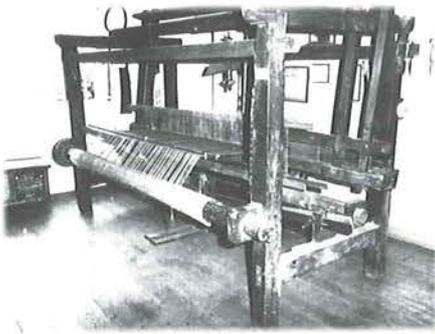
- 1) Die Sparkasse steht unter der Leitung der Wohlthätigkeits-Anstalten der hiesigen Stadt und unter der Oberaufsicht kurfürstlicher Regierung zu Fulda.
- 2) Jedem Einwohner hiesiger Stadt steht es frei, Einlagen zur Sparkasse zu machen, über welche unentgeltlich Quittungsbücher, von der Direction unterschrieben, ertheilt werden.
- 3) Die jedesmalige Einlage kann nicht unter 6 Groschen betragen.
- 4) Die Einlagen von 1 bis 24 Thalern werden mit $4\frac{1}{8}$ Prozent, oder 1 Groschen vom Thaler jährlich, die von 25 bis 100 Thaler zu 4 Prozent, und die darüber mit 3 Prozent verzinst, und zwar vom ersten Tage des auf die geschehene Einlegung nächstfolgenden Monats an, bis zum letzten Tage des bei der Zurückziehung nächst vorher gegangenen Monats.
- 5) Das Einlegen in die Sparkasse, das Zurücknehmen der Einlagen oder eines Theiles derselben oder die Empfangnahme von Zinsen geschieht jeden Dienstag, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr (Festtage ausgenommen) vom 2ten August d. J. an, und zwar in dem sogenannten Audienz-Zimmer auf hiesigem Rathause.
- 6) Die Rückzahlung kleiner Beträge geschieht stets sogleich auf bloßes Anfordern um Rückgabe des Quittungsbuches; bei größeren Einlagen ist eine vorherige Aufkündigung von 8 bis 14 Tagen nöthig, nach deren Ablauf die Rückzahlung alsbald erfolgt.
- 7) Das Quittungsbuch gilt, obgleich der Name des Einlegers darauf bemerkt ist, für den Inhaber. Wer das Quittungsbuch abgibt, erhält auf Verlangen das darin quittierte Geld, doch wird auf vorherige Anzeige, daß ein Quittungsbuch dem rechtmäßigen Besitzer abhanden gekommen sei, dem nachherigen Vorzeiger desselben das Geld nicht eher, als bis nach ausgemachter Sache, ausgezahlt.
- 8) Zur Sicherstellung der Gläubiger der Sparkasse werden für 2000 Thaler Obligationen der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bei den Herrn Depositarien des hiesigen Landgerichts mit der Erklärung hinterlegt, daß jeder, welcher seine, zur Sparkasse gemachten Einlagen nebst den fälligen Zinsen nicht am bestimmten Zahltag ausgezahlt erhalte, vollkommen befugt sein soll, deshalb sofort beim Landgerichte auf den Verlauf des nöthigen Betrages jener Obligationen zur Deckung und Zahlung seiner Forderung anzutragen.

Wie vortheilhaft es übrigens ist, Kleinigkeiten regelmäßig in die Sparkasse einzulegen, zeigt ausführlich die auf der letzten Seite eines jeden Quittungsbuches befindliche Berechnung, nach welcher derjenige, der jeden Monat einen Thaler einlegt, schon nach 8 Jahren durch die Verzinsung ein Kapital von 113 Thalern 2 Groschen erlangt hat.

Das Wohlthätige dieser neuen Anstalt wird gewiß auch hier, wie solches an anderen Orten der Fall ist, erkannt werden und wir hegen deshalb noch besonders das Zutrauen zu den Brodherrschaften, Fabrikanten und Gewerbs-Meistern, daß sie ihre Leute auf die, in diesem Institute dargebotene Gelegenheit aufmerksam machen werden; durch eine reiche Sparsamkeit sich eine sorgenfreie Zukunft zu sichern.

Hersfeld, den 23. Juli 1825.

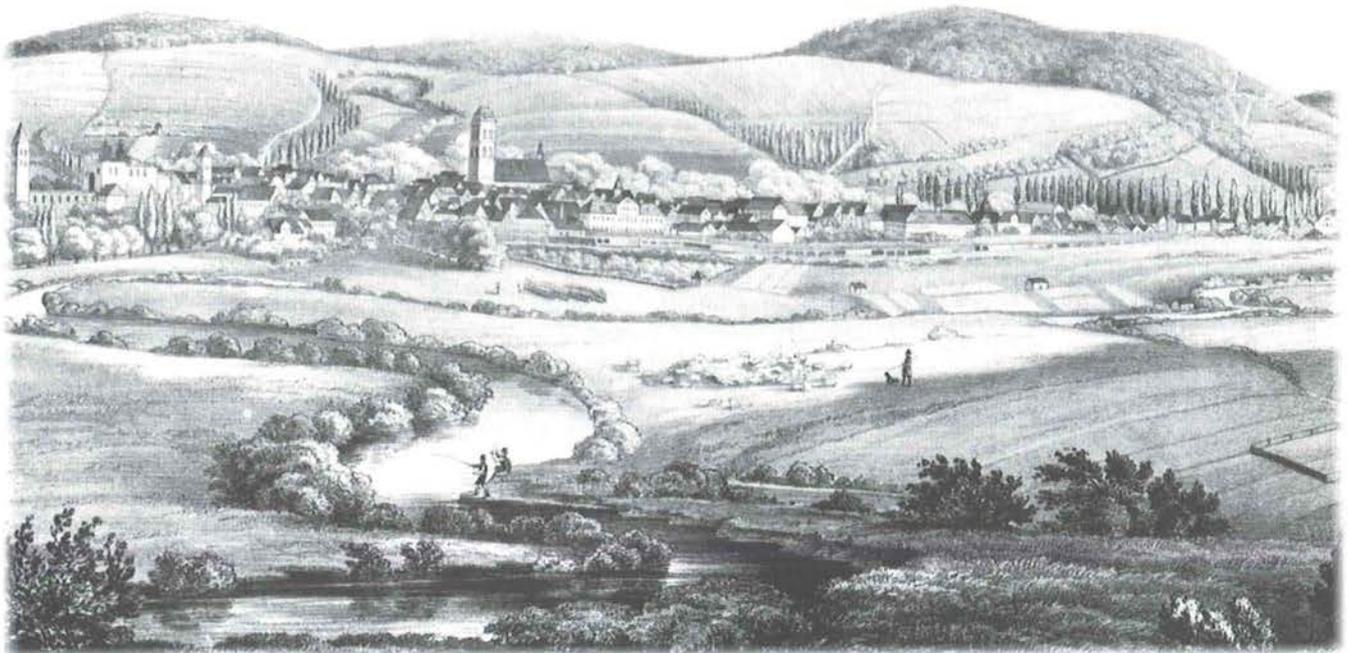
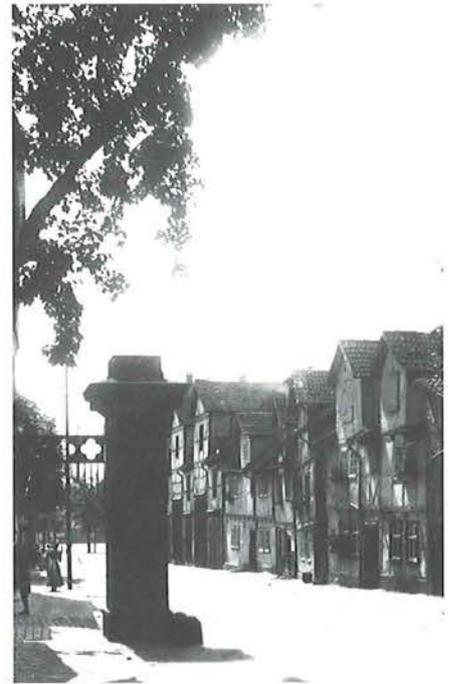
Die Verwaltungs-Commission der Wohlthätigkeits-Anstalten daselbst.



Zeit des Umbruchs

Rein optisch vermittelt das Hersfeld dieser Tage noch einen eher mittelalterlichen Charakter, die Vorzeichen des Industriezeitalters sind jedoch unverkennbar.

Kommerzienrat J. Braun schafft 1817 als erster in Hessen Spinnmaschinen für die industrielle Produktion an; 1930 sind 300 Webstühle in der Stadt in Betrieb.



Die Einweihung

des Lullusdenkmals feiern die Hersfelder im Jahre 1866.
Die Stadtbeleuchtung wird zu diesem Zeitpunkt bereits seit vier Jahren
mittels Gas betrieben. Das Gaswerk befindet sich am Schillerplatz.

Der „Duden“

1876 kommt Dr. Konrad Duden als Direktor an das Gymnasium nach
Hersfeld. Er leitet es bis 1905 und stirbt 1911. In dieser Zeit entsteht
sein „orthografisches Wörterbuch der deutschen Sprache“.



1851
1852
1853
1854
1855
1856
1857
1858
1859
1860



Am 1. 4. 1863 wird die Städtische Sparkasse Rotenburg (Fulda) gegründet. Gewährträger ist die Stadt Rotenburg. Das erste Kassenlokal befindet sich im Rathaus.

Bei der städtischen Sparkasse-Verwaltung sind für die beiden Monate **Januar** und **Februar** 1872 die regelmäßigen Geschäftstage auf **zwei pro Woche** nämlich auf **Dienstag und Freitag**, in das städtische Rathhaus bestimmt worden, was hiermit veröffentlicht wird.

Hersfeld, am 19. Dezember 1871.

Pressestimmen aus 1871 und 1873

Der Bürgermeister
Kempf.
St. Demme.

Da es der **hiesigen städtischen Sparkasse** gegenwärtig an Gelegenheit mangelt, die ihr angebotenen Gelder alle sicher und vorschriftsmäßig anzulegen, so können größere Beträge, d. h. Beträge von 100 Thlr. und mehr, vorerst und bis auf weitere Bekanntmachung, als Einlagen bei der Kasse nicht angenommen werden. Das Publikum wird hiervon in Kenntnis gesetzt.

Hersfeld, den 28. August 1873.

Der Bürgermeister
Kempf.
St. Demme.

Durch Beschluss der Stände des Kreises wird am 1. 7. 1873 die Kreissparkasse Rotenburg an der Fulda gegründet. Das erste Kassenlokal befindet sich im Haus Weidemann am Marktplatz.

1865
1866
1867
1868
1869
1870
1871
1872
1873
1874
1875





Der Bahnhof Bebra

Logistikzentrum des ausgehenden Jahrhunderts, die alte Kriegsschule in Hersfeld, unten eine Panoramaansicht der Lullusstadt um 1900.



Dem „Retter von Hersfeld“ ... wird 1896 ein Denkmal gegeben – Einweihung des Linggdenkmals, die „alte Klosterschule“ und ein „Zeppelin“ über Hersfeld um 1900.



Richard Tuercke
 von 1898 bis 1921
 Landrat des
 Kreises Rotenburg



1876
 1877
 1878
 1879
 1880
 1881
 1882
 1883
 1884
 1885
 1886
 1887
 1888
 1889
 1890
 1891
 1892
 1893
 1894
 1895
 1896
 1897
 1898
 1899
 1900

Meldung
 im „Fuldaer
 Kreisblatt“
 vom 25. 3. 1893
 über die
 beabsichtigte
 Gründung eines
 Sparkassen-
 verbandes in
 Hessen

Fulda, 24. März.

Am Mittwoch Nachmittag fand im Saale des Rathhauses dahier die erste Sitzung zur Gründung eines Sparkassenverbandes für den Regierungsbezirk Cassel statt, dessen Zweck in der Förderung der gemeinsamen Interessen und Ausdehnung des Wirkungskreises der Sparkassen des Regierungsbezirks Cassel, sowie in der Anregung und Unterstüßung aller Maßnahmen zur Vervollkommnung und Ausdehnung des Sparkassenwesens bestehen soll. Auf der Tagesordnung stand: 1. Definitive Feststellung der Verbandsstatuten, 2. Wahl des Vorstandes. Dem Beitritt zu dem zu gründenden Verbands hatten bereits die Stadt-Sparkasse Carlshafen, die Stadt-Sparkasse Cassel, die Kreis-Sparkasse Eschwege, die Kreis-Sparkasse Frankenberg, die Stadt-Sparkasse Friedlar, die Stadt-Sparkasse Fulda, die Kreis-Sparkasse Gelnhausen, die Stadt-Sparkasse Hanau, die Stadt-Sparkasse Hersfeld, die Stadt-Sparkasse Hofgeismar, die Stadt-Sparkasse Hünfeld, die Stadt-Sparkasse Melsungen, die Stadt-Sparkasse Rodenberg, die Stadt-Sparkasse Schlüchtern, die Kreis-Sparkasse Schlüchtern, die Stadt-Sparkasse Wolfhagen und die Kreis-Sparkasse Ziegenhain erklärt. Von diesen 18 Kassen, deren Einlage-Kapital zweiundvierzig Millionen Mark beträgt, waren 43 Vertreter erschienen. Zunächst wurden die Verbandsstatuten festgestellt und für den nächsten Verbandstag als Tagungsort Cassel bestimmt. Sodann wurde zur Wahl des Verbands-Vorstandes geschritten und gingen aus derselben hervor: 1. Rang, Oberbürgermeister Fulda, Vorsitzender, 2. Traube, Stadtrat Cassel, Stellvertreter, 3. Bödder, Stadtsekretär Hanau, Schriftführer, 4. Wohlgemuth, Sparkassen-Rechnungsführer Fulda, Stellvertreter, 5. Wichmann, Stadtsekretär Eschwege, Kassierer, 6. Passencamp, Stadtrat Frankenberg und 7. Braun, Bürgermeister Hersfeld als Beisitzer.



*„Rathhaus III.“, im „Hess.“
 25/3/93, Fulda, 3/18, 1893*



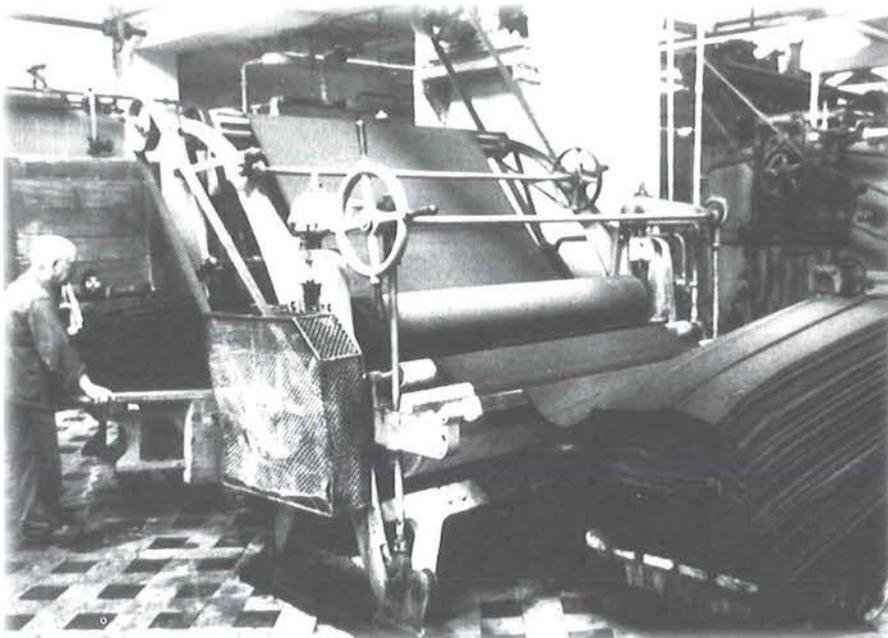
Seit 1874 ...

betreibt Benno Schilde eine kleine Maschinenfabrik in der Rittergasse, die sich innerhalb kurzer Zeit zu einer bedeutenden Maschinenfabrik entwickelt. Hier das Werksgelände im Jahre 1904.



Erbohrung des Lullusbrunnens

1904 wird der Lullusbrunnen erbohrt. Diese vorzügliche Eisen- und Bittersalzquelle eröffnet Hersfeld einen modernen Kurbetrieb. Am 21. Mai 1906 wird das Bad für Trinkkuren und am 1. Juli 1906 für Badekuren eröffnet.



Ganz im Zeichen der Industrialisierung:
die Jutespinnereien – bedeutender Wirtschaftszweig Hersfelds.

Der Minister des Innern.

Berlin, den 30. Januar 1903.

IV. c 9.

Ober-Präsidium
pr.-2 2. 03
Cassel

1930
JK

Die gefällige Beischrift zu dem Bericht
des Regierungspräsidenten von G. Ho-
p. J. A. IV. 1903 vom 10. November u. J.
S. 28.

1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913

Handwritten notes and signatures on the left side of the document.

Bis zur Anerkennung der Sparkasse als mündelsicheres Institut im Jahre 1918 bedarf es einigen Schriftverkehrs. Der Regierungspräsident fordert einen Reservefonds, in den bis zu einer bestimmten Höhe alle Gewinne einfließen sollen. Der Magistrat sieht darin eine erhebliche Minderung der Gewinnausschüttung und lehnt deshalb ab. Erst durch eine Satzungsänderung kommt es zu einer einvernehmlichen Regelung.

Dußerer Excellenz teile ich ergebenst mit, dass der Herr Minister nunmehr sowohl mir als dem Oberlandso-
gerichtspräsidenten zu Cassel gegenüber das Verhalten des
Regierungspräsidenten in der die Hersfelder
Sparkasse betreffenden Angelegenheit nach den aktenuüssi-
gen Umständen als ein in jeder Beziehung korrektes aner-
kannt hat.
Auf die Ausführungen am Schlusse des Berich-
tes des Regierungspräsidenten vom 6. November u. J. bemer-
ke ich, dass der Landgerichtspräsident als den be-
rufenen Vertreter der Mündelinteressen für berechtigt erach-
tet. Bedenken gegen die Verweigerung der Erklärung der
Mündelsicherheit dem Regierungspräsidenten gegenüber und
dieser nicht hierin geltend zu machen und auf diese
Anerkennung der Sparkasse als einer mündel-
sicheren hinzuwirken. Dem Wortlaut und der Tendenz des
Art. 13 Abs. 2 Ausf. Ges. zum B.G.B. entspricht aber
nicht eine Verpflichtung des Regierungspräsidenten, sich
vor der Ablehnung der Mündelsicherheit des Einverständnis-
ses des Landgerichtspräsidenten zu versichern.

Dußerer Excellenz stelle ich ergebenst anheim, den Re-
gierungspräsidenten vom Vorstehenden in V





Viele Gesichter ...

hat das Hersfeld dieser Zeit: Die erste Turnhalle wird nach Turnvater Jahn benannt. Eine ganze Generation zieht in den Ersten Weltkrieg. Das heutige Gelände des Kurparks wird noch landwirtschaftlich genutzt.





 GEGR. 1790

 MÜNZPRÄGE-ANSTALT UND

 EMAILLER-, MODELLIER- U. GRAVIERER

 GÜRTLEREI, MECHANISCHE WERKSTÄTTE *

 ORDEN, MÜNZEN, MARKEN, SCHILDERN, VEREINSABZ

 ONTO: DRESDNER BANK NÜRNBERG * POSTSCH

Firma

Sophie Rehn

Hersfeld.

Markt- und Lingplatz Ecke

Ausgegeben auf Grund Beschlüsse der

 städtischen Kollegien vom 19.7.

No 0000

Stadtgen-eude



Sutschein

 über

Eine halbe Mark



27. Januar 1917.

Stadtmagistrat:

Gültig nur im Stadtbezirl.

 Nachahmungen

 werden strafrechtlich verfolgt.

Stadtkämmerer.

Bürgermeister.



Zehn Pfennig

Stadtmagistrat:

27. Januar 1917.

Gültig nur im Stadtbezirl.

 Nachahmungen

 werden strafrechtlich verfolgt.

Stadtkämmerer.

Bürgermeister.

Zufolge Ihrer gefl. Anfrage vom 24. da. offe-

 riere ich Ihnen Metallmarken Grösse 23 mm rund, Vorderseite: Zahl 10

 und Firma, Rückseite: Zahl 10, in Nickelsink oder Zink vermessingt

 per 1000 Stück zu M. 14.85 eine Stempelgravierung M. 6.75 einmal

 extra. In Zink ermässigte Preise um 20%.

 Die Preise der Marken verest für Zink und Nickelsink mit 25%

 Teuerungszuschlag, jene für Zink vermessingt und die Kosten der

 Stempelgravierung mit 33 1/3%.

- 1914
- 1915
- 1916
- 1917
- 1918
- 1919
- 1920

Zink

 14 85

 6 75

 21 60

 4 3 2 2 1/2

 17 30

 14 15

 3 15

 1 43 10

 10000 215 50

Hochachtung

 Hr. Saues

 H. K...

Die Zerrüttung der deutschen

 Währung während und nach

 dem Ersten Weltkrieg hat mit dem

 so genannten (Kriegs-) Notgeld eine

 in der modernen Geldgeschichte

 ungewöhnliche Erscheinung

 hervorgebracht. Die Anregung zur

 Kleingeldersatzausgabe ging meist

 von der Wirtschaft aus, die durch

 den Mangel besonders betroffen war

 (siehe Offerte, die von der Firma

 Sophie Rehn eingebracht wurde). Die

 Münzen tragen auf der Vorderseite

 meist das Wappen der Stadt und die

 Umschrift „Stadt Hersfeld“.

 Auf der Rückseite ist die Wertangabe

 und die Umschrift „Kleingeld-Ersatz“

 aufgebracht.

Technik und Tradition

Die Brauerei Engelhardt hat den Ruf der Technik längst verstanden und wenige durch viele Pferdestärken ersetzt.

Das Landratsamt

und die 1924 gegründete Kreissparkasse Hersfeld befinden sich in einem schönen Fachwerkhaus am Marktplatz.



211

Buch- und Anzeigen-Druckerei

Bank-Konto:
Pfeiffer, Depositenkasse
Hersfeld
Kredit- und Sparkassen-Verein
Hersfeld

Wagner & Mohr, Hersfeld
Marktplatz-Raplangasse

Postcheckkonto Nr. 83245
Frankfurt a. M.

Telefon Nr. 276

Anfertigung von Drucksachen aller Art in geschmackvollster Ausführung
Verlag des „Turn-Kreisblattes“ für den 7. deutschen Turnkreis (Oberweyer)

Hersfeld, den 22. August 1923.

An den Magistrat

der Stadt Hersfeld.

Auf Ihre gefl. Anfrage betr. Herstellung von Notgeldscheinen gestatten
* uns Ihnen folgendes Angebot zu unterbreiten:

16500 Notgeldscheine auf dem beigelegten Muster gedruckt und zwar
zweiseitig, Vorderseite nur die Zahl und Stadt Hersfeld, auf der
Rückseite Erklärung, nummeriert fortlaufend zum Gesamtpreise
von Mk. 82,000.000.--

Wir bemerken noch, dass verstehender Preis als Festpreis anzusehen
und bitten deshalb um schnellste Entschliessung.

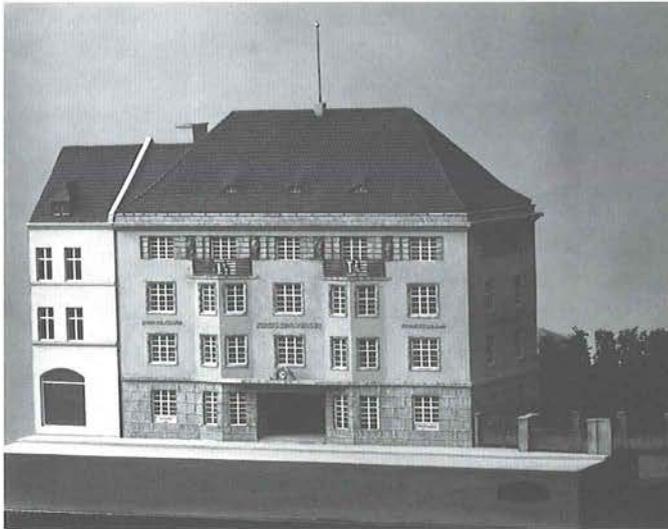
Hochachtungsvoll

Wagner & Mohr





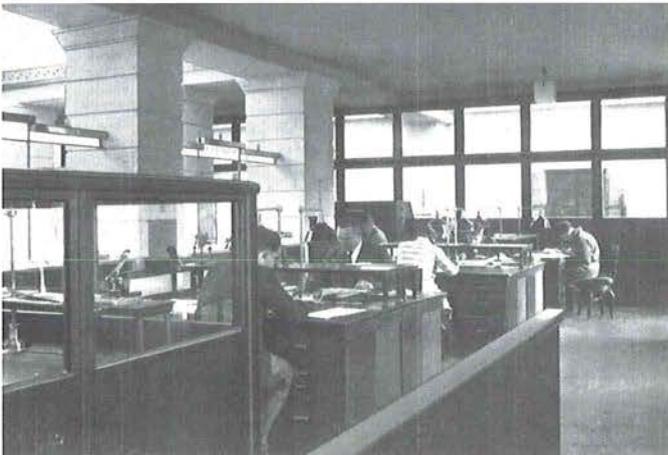
*Eine Veränderung des Stadtbildes ...
ergibt sich durch das am 13. Oktober 1928
der Öffentlichkeit übergebene neue Gebäude
der Kreissparkasse in der Kaiserstraße 15,
der heutigen Hauptstelle in der Dudenstraße.*



Das naturgetreue Modell des geplanten Kreissparkassengebäudes

1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932

Durch die Überwindung der Wirtschaftskrise wird die Entwicklung der Sparkassen positiv beeinflusst:
1927 hat die Kreissparkasse Hersfeld bereits 3.219 Sparbücher „im Umlauf“ – jeder 13. Kreisbewohner ist somit Kunde des Institutes.
1930 beginnt die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Bausparkasse für den Regierungsbezirk Kassel.

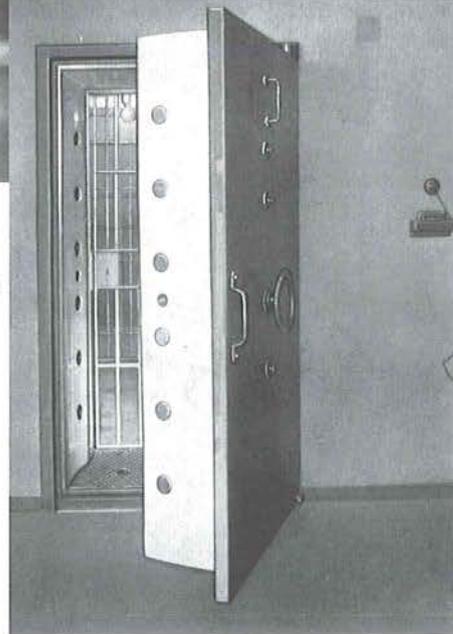


Blick in den „Arbeitsraum“ im Jahre 1928



Die neue Schalterhalle

1929 wird die am 2. 2. 1848 gegründete Stadtparkasse Sontra mit der Kreissparkasse Rotenburg an der Fulda zusammengelegt. Sontra wird als unselbständige Zweigstelle weitergeführt. (Auszug Übernahmevertrag)



Die „Stahlkammer“





Scheinbare Idylle

Vorbei an der Autobahnbaustelle und den neu erbauten Kasernen gelangt man über die Felder direkt durchs Peterstor ins Hersfeld der 30er Jahre.

Die Stadt feiert 1936 ihr 1200-jähriges Jubiläum im „1000-jährigen Reich“.

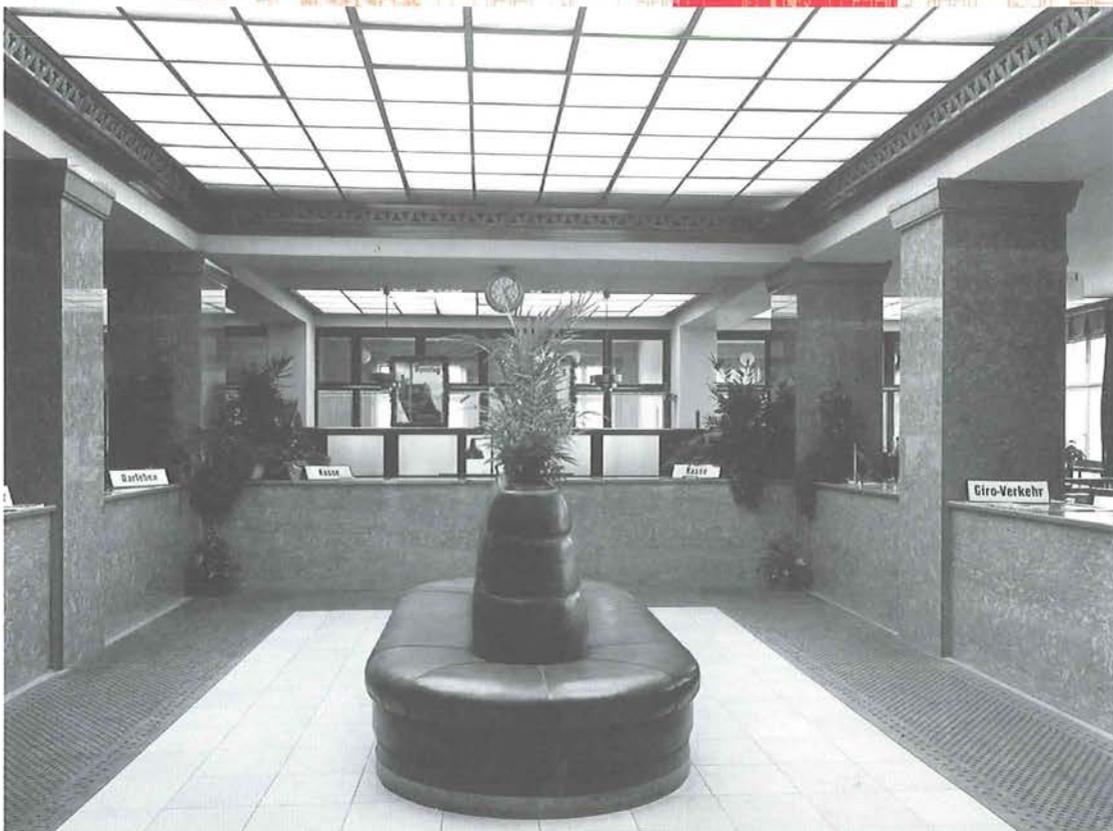


Am 1. 2. 1933 wird auf Anordnung des preußischen Staatsministers die vormalige Städtische Sparkasse Rotenburg a. d. Fulda von der Kreissparkasse Rotenburg a. d. Fulda übernommen.

Ende der dreißiger Jahre wird in beiden Sparkassen mit der Einführung des Eingangssystems mit maschineller Stapelbuchung der Arbeitsablauf wirtschaftlicher gestaltet. Damit wird die Kundenbedienung wesentlich beschleunigt.

Hintergrundbild:
die Kreissparkasse Hersfeld
und die Kreisverwaltung 1936

In Stadt und Land zur Sparkasse:
Die Kreissparkasse Hersfeld unterhält Zweigstellen in Heringen, Niederaula, Schenkklengsfeld, Heimboldshausen, Friedewald und Philippsthal.
Die Kreissparkasse Rotenburg a. d. Fulda unterhält Zweigstellen in Bebra, Sontra, Obersuhl, Ersrode, Nentershausen und Ulfen.



Die neu gestaltete Schalterhalle der Hauptstelle in Hersfeld

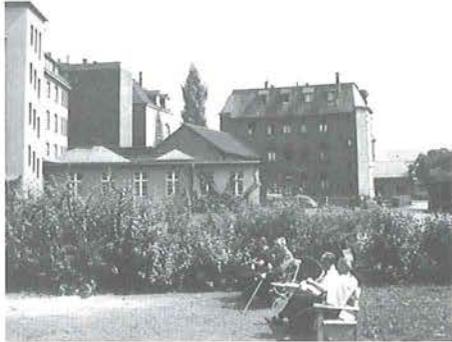


Das Ende als Neubeginn ...

Kriegszerstörung (hier am Brink), sinnlose Opfer (hier das Einschmelzen der Kirchenglocken) und befreiende Ernüchterung (Einmarsch der Amerikaner) geben Raum für Neues, das hoffen lässt.



Mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 wird die Städtische Sparkasse Hersfeld auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Kreissparkasse Hersfeld überführt und letztere gleichzeitig in die Kreis- und Stadtparkasse Hersfeld umgewandelt.



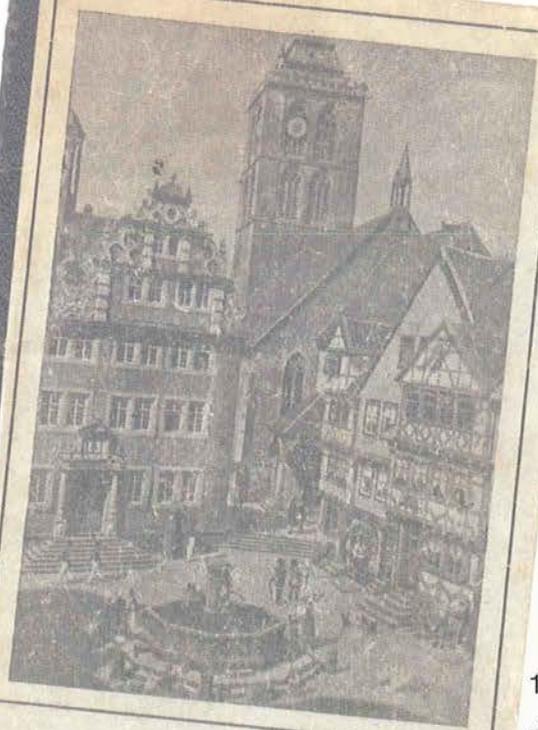
Mittagspause im Grünen um 1939



Sparmarken erfreuen sich bei der Jugend großer Beliebtheit. Hier der Titel eines Sammelheftes mit 50-Pfennig-Sparmarken.



Die Kaiserstraße in Bad Hersfeld (heutige Dudenstraße) um 1940; damaliges Straßenbauamt neben dem Café Schillerplatz und der Hauptstelle der Kreissparkasse.



Sparkassenbuch
der
Städtischen Sparkasse
Hersfeld

Nr. 15253 *

1941 wird das „eiserne Sparen“ eingeführt. Es dient in erster Linie der Abschöpfung überschüssiger Kaufkraft und begünstigt den Sparer durch Steuer- und sonstige Vorteile.



***Nah beieinander**
nämlich in ein und demselben Gebäude,
liegen das Landratsamt des Kreises Hersfeld
und die Kreis- und Stadtparkasse.
(Bild: vor dem Umbau 1953)*



Nationales Interesse ...

Besuch des Ministerpräsidenten Zinn mit
Landrat Hoernik an der damaligen Zonen-
grenze bei Widdershausen/Dankmarshausen.

1951

1952

1953

1954

1955

Im Jahr 1950 feiert die Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld ihr 125-jähriges Bestehen.

Die Geschäftsräume der Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld genügen in keiner Weise dem gestiegenen Geschäftsumfang. Im Frühjahr 1953 wird mit dem ersten Um- und Erweiterungsbau begonnen, der am 30. 11. 1953 offiziell eingeweiht wird.



1951 wird ein besonderer Kleinsparzweig, das Prämiensparen, eingeführt; ab 1954 findet das „Schranksparen“ großen Anklang bei den zahlreichen Vereinen im Kreisgebiet. In Ronshausen, Cornberg und Kleinensee werden Zweigstellen eröffnet.



Während des Umbaus in der Hauptstelle wird in Holzbaracken an der „Geis“ weitergearbeitet.

1950



Eisernte

Ein eher seltenes Ereignis – im Winter 1958 wird das Eis der Fulda für die Kühlanlagen der Fa. Getränke-Wiegand „geerntet“.

Eiszeit

Im Niederellenbacher Gipsbruch werden diese Backenzähne eines eiszeitlichen Fellnashorns (im Hintergrund) sowie Teile eines frühgeschichtlichen Hirschgeweihs gefunden.

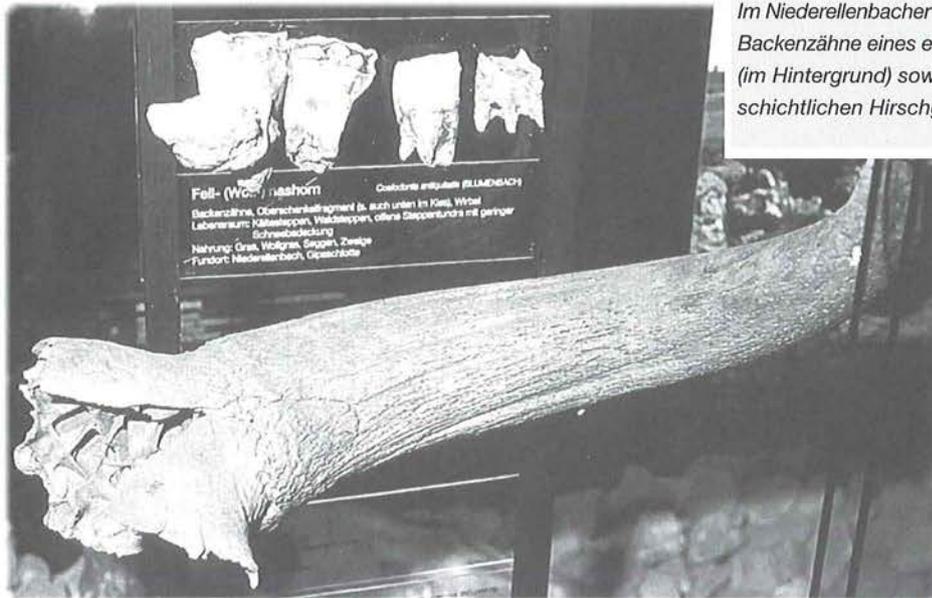
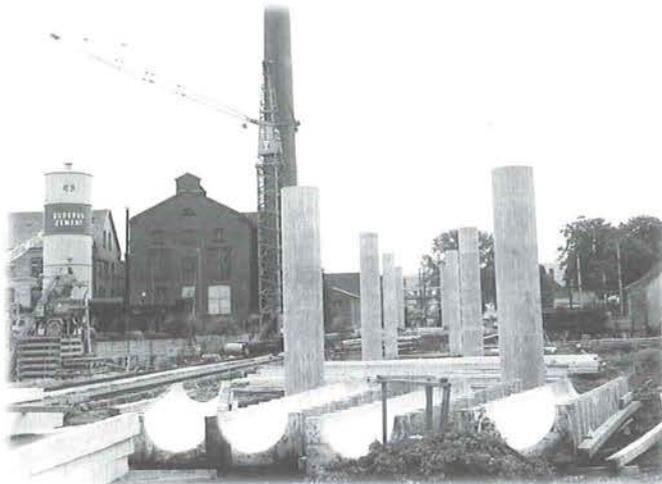
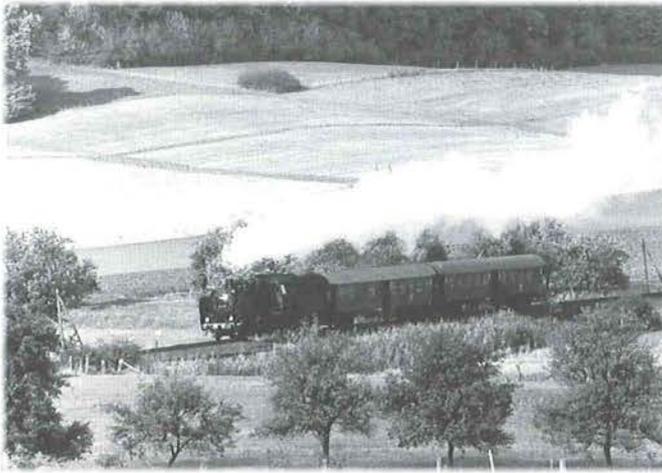




Bild: Nach mehr als 50 Jahren Sparkassendienst wird Direktor Heinrich Junk in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wird ab 15. 8. 1959 Direktor Phillipp Desel. Am 10. 5. 1960 scheidet Sparkassenoberamtmann Gustav Hedderich aus; sein Nachfolger wird Sparkassenrat Ernst Willwacher.



Im Dezember 1959 wird die Geschäftsstelle „Am Rathaus“ eröffnet. Es handelt sich um die elfte Geschäftsstelle der Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld; zuvor werden Zweigstellen in Ransbach (1956) und dem Stadtteil Hohe Luft eröffnet. Die Kreissparkasse Rotenburg eröffnet Neubauten in Bebra, Obersuhl und eine neue Zweigstelle in Weiterode. Ende 1960 verfügt die Kreissparkasse Rotenburg über ein Netz von 42 Stellen.



Beschaulichkeit, Tradition und Innovation
liegen in diesen Tagen dicht beieinander;
dampft hier noch die Kreisbahn durchs Solztal,
feiert die Hersfelder Zeitung 200 Jahre Pres-
searbeit! In Bad Hersfeld wird die Hochstraße
gebaut und ein BGS-Standort eingeweiht.



Tugend

SPARSCHALTER

1961

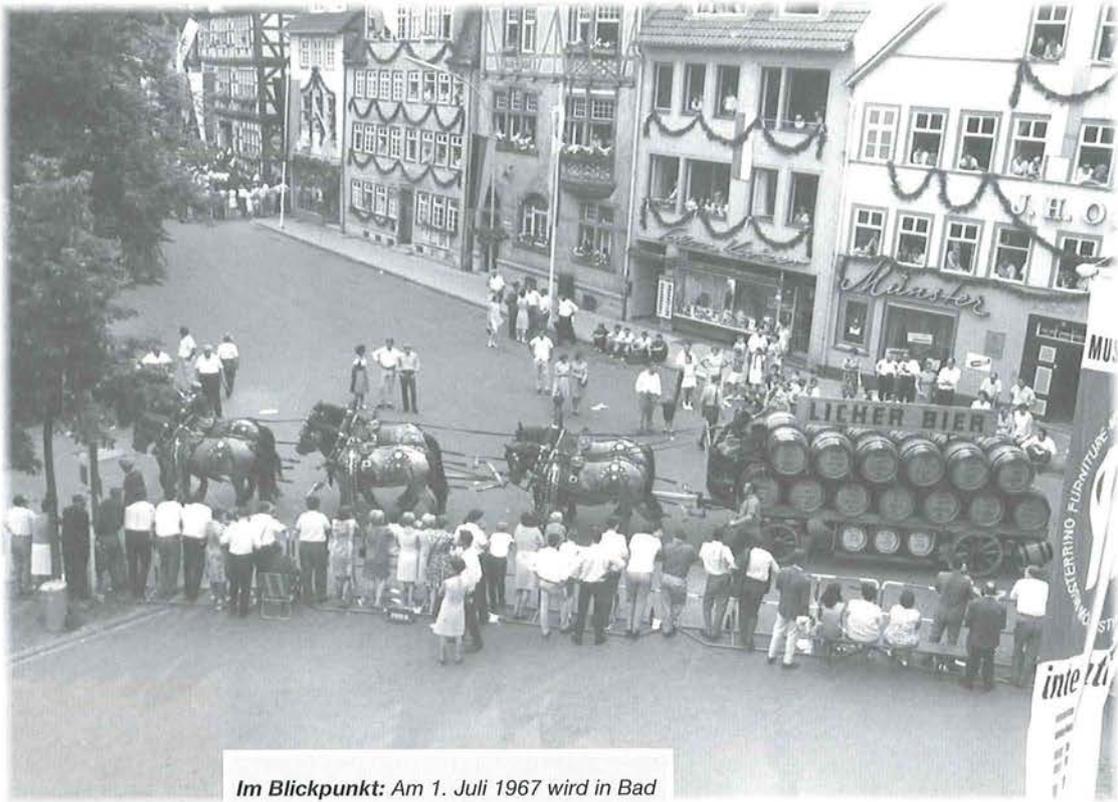
1962

1963

1964

1965

Der Jugend gehört die Zukunft und sie stellt die Kunden von morgen. Eine interessante Marketing-Idee aus 1961.

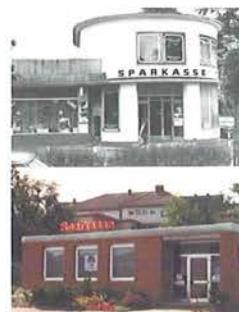


Im Blickpunkt: Am 1. Juli 1967 wird in Bad Hersfeld der Hessentag eröffnet. Der über vier Kilometer lange Festzug wird von mehr als 100.000 Zuschauern gesäumt.
Die Rhönlinie ...
wird 1968 für den Verkehr freigegeben.





Mit der Einführung des Sparkassenbriefes in 1967 wird die Angebotspalette um eine mittelfristige Sparform ergänzt. 1968 werden mit der Einführung der Scheckkarte und dem Dispositionskredit die „Einkaufsmöglichkeiten“ erleichtert.

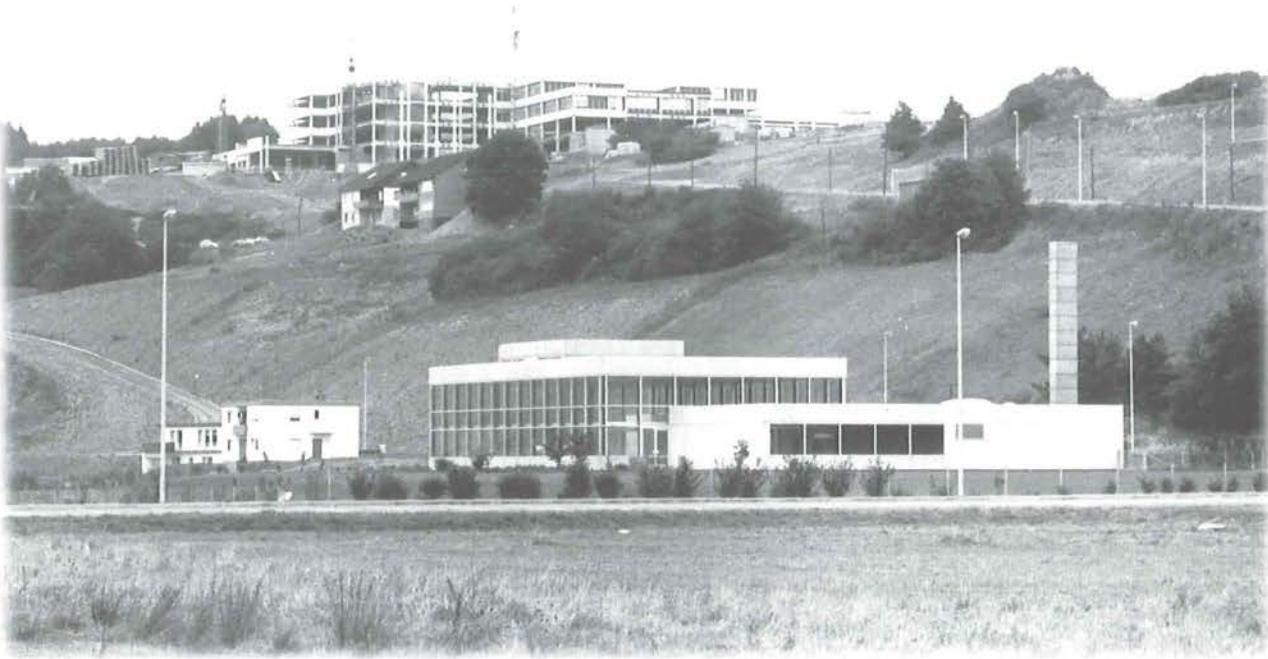


Verschiedene Geschäftsstellen werden neu gebaut bzw. neu eröffnet, so z. B. Niederaula, Kirchheim, Friedlos, Röhrigshof, Sorga, „Am Kurpark“ und in Rotenburg-Hochmahle sowie Sterkels-hausen.

Die 200. PS-Auslosung findet 1969 statt.

Mit modernster EDV-Technik wird 1967 das betriebliche Rechnungswesen reformiert. Die neue EDV verlangt nach klimatisierten Räumen. Deshalb wird die EDV-Abteilung in das so genannte „Schade-Haus“ ausgelagert. 1968 wird von beiden Kreissparkassen eine Buchungsgemeinschaft gegründet. Ab 1969 wird der Zahlungsverkehr beider Kreissparkassen über diese Anlage gemeinsam abgewickelt.





(1) Die im Gebiet des neugebildeten Landkreises Hersfeld-Rotenburg bestehenden Sparkassen

a) die Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld

und

b) die Kreissparkasse Rotenburg

werden mit Wirkung vom 1. Januar 1974 vereinigt.

Gewährträger sind der Land
die Stadt Bad Hersfeld. Si
keiten der Sparkasse nach
beschränkt. Im Innenverh

Der Obersberg:

Nach einer Bauzeit von mehr als zwei Jahren wird der erste Bauabschnitt der Gesamt- und Modellschule Obersberg seiner Bestimmung übergeben.

Landrat Otto-Ulrich Bährens ...

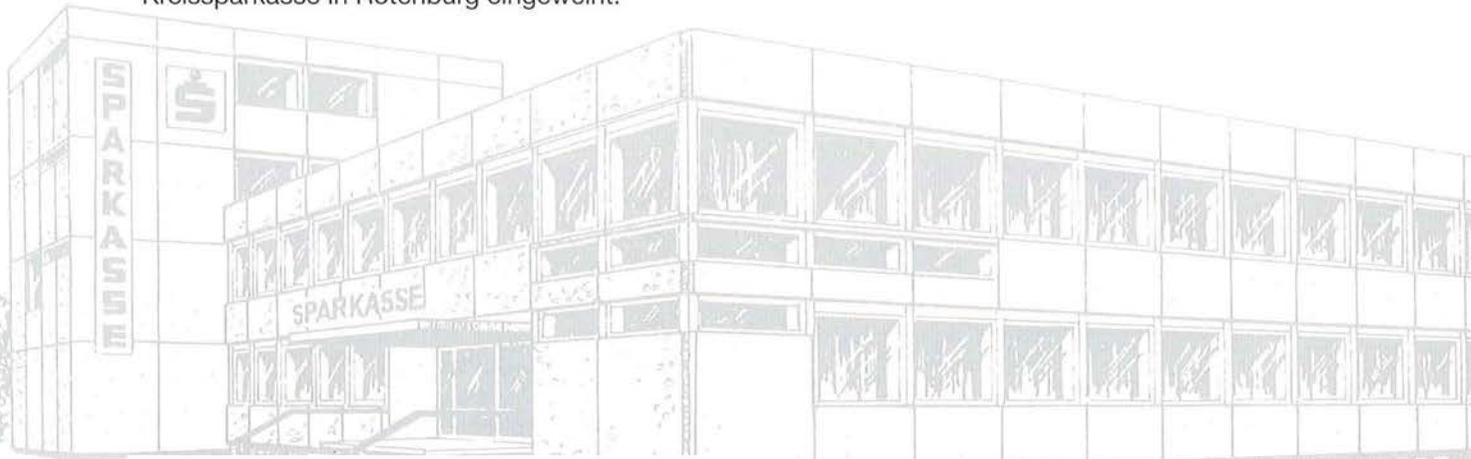
bekommt 1972 die Johann-Christian-Eberle-Medaille verliehen. Hier mit dem Rotenburger Bürgermeister Stephan (ganz links im Bild) während einer Planungsabstimmung.

Am 1./9. Oktober 1973 ...

haben der Landkreis Hersfeld-Rotenburg als Gewährträger der Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld und der Kreissparkasse Rotenburg/Fulda sowie die Stadt Bad Hersfeld als Mitgewährträgerin einen Vertrag über die Vereinigung der beiden Sparkassen zum 1. Januar 1974 im Wege der Aufnahme der Kreissparkasse Rotenburg/Fulda durch die Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld abgeschlossen. Das fusionierte Institut wird von den Sparkassendirektoren Karl Kleinschmidt (Vorstandsvorsitzender), Hans Lapp (stv. Vorstandsvorsitzender) und Ullrich Arndt geleitet.



Im November 1972 wird der Umbau der Hauptstelle der Kreissparkkasse in Rotenburg eingeweiht.



1973 wird der Anbau am Hauptstellengebäude der Kreis- und Stadtsparkasse Hersfeld abgeschlossen. Ende 1973 ist die Kreis- und Stadtsparkasse Bad Hersfeld mit 24 Zweigstellen und zwei fahrbaren Geschäftsstellen mit 48 Haltepunkten vertreten. Die Kreissparkasse Rotenburg unterhält zum gleichen Zeitpunkt 10 Zweigstellen und hält in 36 Ortschaften bzw. Ortsteilen Kassenstunden ab.



Die „neue Sparkasse“ präsentiert sich eindrucksvoll beim Lollsfestzug 1974. Das erste Geschäftsjahr wird mit dem Überschreiten der 500- Millionen-DM-Marke bei der Bilanzsumme abgeschlossen.

1971

1972

1973

1974



Verbaut:

In Vacha wird die Staatenteilung 1974 durch den Bau der Mauer wiederum ein Stück unmenschlicher.

Die Fußgängerzone

erhöht die Attraktivität der Innenstadt von Bad Hersfeld.



Das 150-jährige Jubiläum wird gebührend gefeiert. Ein Festwagen bereichert den Lollsumzug 1975.



Aus Anlass des Jubiläums findet die Verbandsversammlung des hessischen Sparkassen- und Giroverbandes in Bad Hersfeld statt.



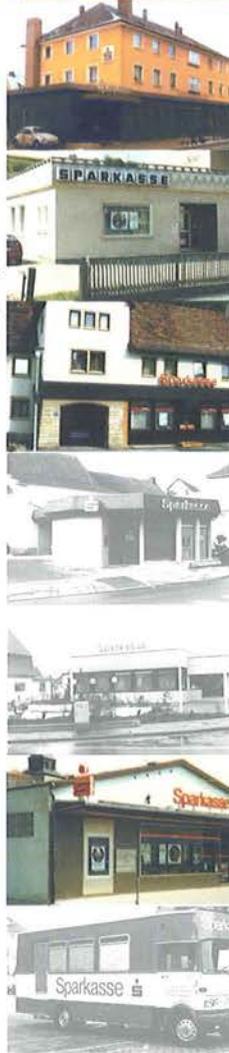
Im September 1977 – bereits die 300. PS-Auslosung.

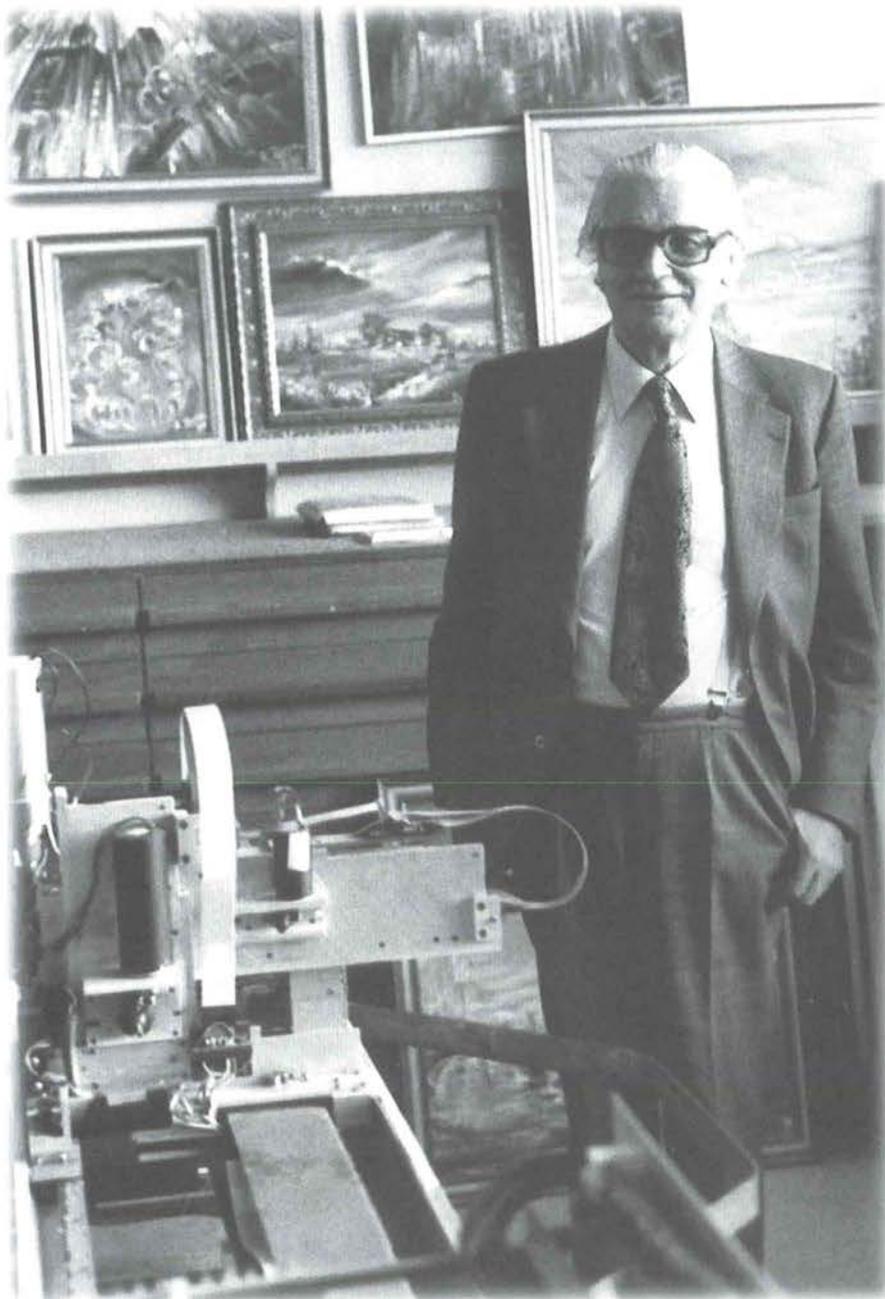


Die Fußballmannschaft der Sparkasse wird 1976 Hessenmeister der Sparkassen.



Nach Neu- oder Umbauten können in Bebra, Breitenbach/H., Cornberg, Heimbildshausen, Hochmahle, Niederjossa und Ronshausen neue Geschäftsstellräume bezogen werden.





Kreativ auf allen Ebenen:

*Professor Dr. Konrad Zuse feiert 1980 in Haunetal seinen 70. Geburtstag!
Im Vordergrund die von ihm entwickelte „Z 1“,
im Hintergrund einige seiner Gemälde.*

Kreiskrankenhaus Bad Hersfeld:

Der Erweiterungsbau ist fertig.





Die Geschäftsstellen „Am Rathaus“ in Bad Hersfeld, Heringen und – hier abgebildet – Bebra werden nach der neuen Organisationsform umstrukturiert. Dem Kunden soll so ein ganzheitlicher Service geboten werden.



Die „Marktorientierte Aufbauorganisation“ bringt 1979 komplexe räumliche Umstrukturierungen mit sich. Auf die Kundenberater (oben das Team aus Rotenburg, unten das Team aus Bad Hersfeld) warten neue Herausforderungen: Die umfassende Beratung in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten steht im Vordergrund dieser kundenfreundlichen Strategie.



Im März 1980 findet das erste Chorkonzert der Sparkasse statt. Es beteiligen sich 22 einheimische Chöre.



Service am Kunden steht im Mittelpunkt. Folgende Neu- und Umbauten werden durchgeführt: Geschäftsstellen in Lisperhausen, Friedlos, Niederaula, Obersuhl, Sorga, Schenklingfeld, Hohe Luft, Weiterode, Philippsthal und Herfa. Außerdem wird eine zweite fahrbare Geschäftsstelle erworben.



Ein neues Zeitalter bricht an: 1982 wird der erste Geldautomat im Foyer der Geschäftsstelle „Am Rathaus“ installiert.

Prämienbegünstigt sparen

4-fach gespart

Sparprämien
Spargeld
Sparzulagen
Zinsen

Die günstigste Sparform ohne jedes Risiko.
Wir beraten Sie!

Sparkasse
Rotenburg

Ein neues Produkt: S-Prämien sparen.
Eine weitere wichtige Neuigkeit: 1980 übersteigt die Bilanzsumme der Sparkasse erstmals die Ein-Milliarden-DM-Grenze.



*Ein einziges Mal im 20. Jahrhundert ...,
nämlich 1985, hält der ICE in Bad Hersfeld.*



Die Geschäftsstellen Bebra und Obersuhl feiern 1984 ihr 100-jähriges Bestehen.



In Breitenbach/B. und Nentershausen freut man sich über neu erbaute Geschäftsstellen. Die Geschäftsstellen Rotenburg „Am Markt“ und Bad Hersfeld „Am Kurpark“ sowie Nentershausen/Süß beziehen neue Räume. Ganz neu kommt der Standort Obergeis hinzu, in Asbach wird renoviert.



Die 80er Jahre stehen im Zeichen innovativer Produkte:

 Gewinnobligationen,
  Versicherungssparen und
  Vermögenssparen werden neu angeboten. Mit der Inhaberschuldverschreibung begibt die Sparkasse 1985 erstmals ein eigenes Wertpapier.

Im Kreditgeschäft wurde mit dem  Investitionsprogramm ein Beitrag zur konjunkturellen Belebung geleistet.



Jubiläen und die Einheit Deutschlands ...

Bad Hersfeld feiert 1986 sein 1250-jähriges Bestehen, seit 25 Jahren gibt es den Bundeswehrstandort Rotenburg, 1989 fällt die unheilvolle Mauer, welche mehr als drei Jahrzehnte Land und Leute trennte.



Großer Andrang herrscht bei der Auszahlung des Begrüßungsgeldes 1989.



Auszug aus der Gründungsurkunde der Sparkassenstiftung. Diese verfügt über ein Stiftungskapital von 1 Mio. DM, die jährliche Ausschüttung beträgt ca. 70.000 DM. Die Stiftung kommt der Jugendförderung, sozial-caritativen Zwecken und der Erhaltung heimischen Kulturgutes zugute.

... nach der Zustimmung des Verwaltungsrats der Sparkassenstiftung Bad Hersfeld-Rotenburg in seiner Sitzung vom 15. Dezember 1986 - eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Das Geschäftsstellennetz wird um die Geschäftsstellen Johannesberg, Am Linggplatz, Mecklar, Meckbach, Raboldshausen, Gittersdorf, Aua und Wippershain erweitert. Im Herz- und Kreislaufzentrum wird die erste Selbstbedienungs-Geschäftsstelle errichtet.



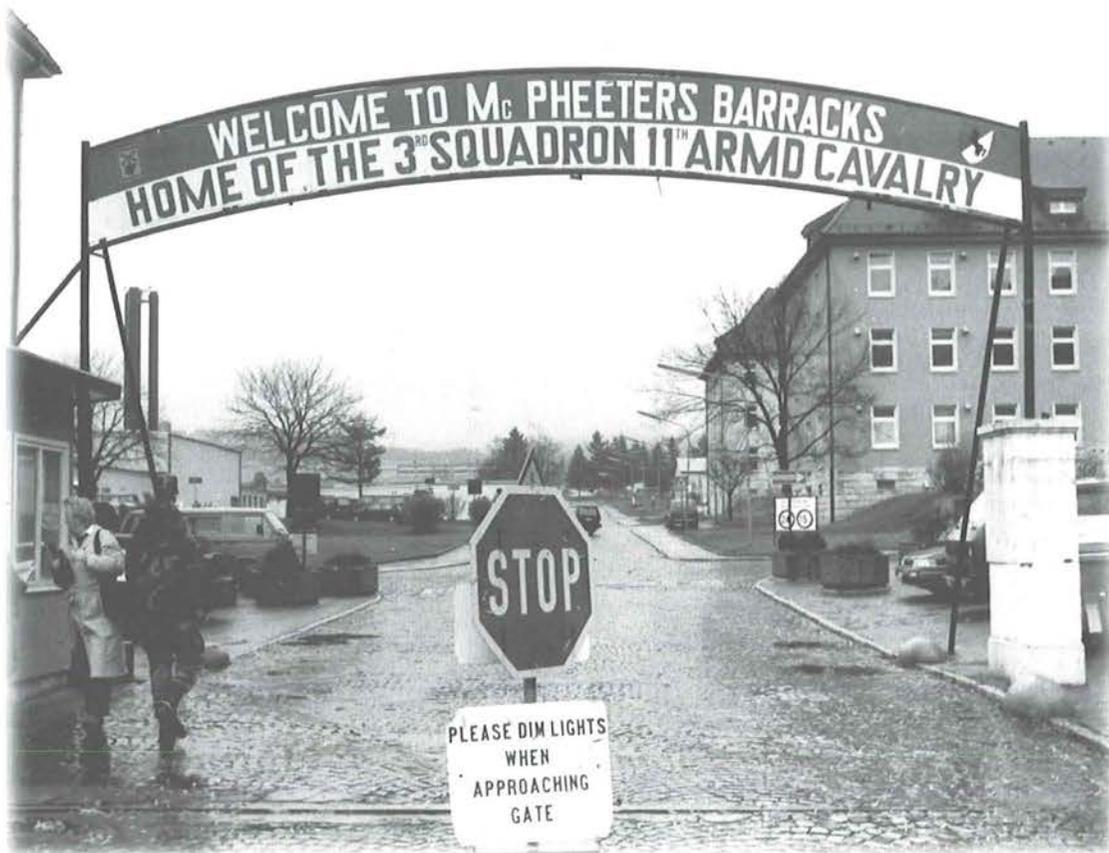
Mehr als 11.000 Teilnehmer finden sich 1986 beim Spielfest in Bad Hersfeld ein, über 3.000 sind es 1988 im Schlosspark in Rotenburg.



Die erste Gedenkmünze zur 1250-Jahr-Feier wird bei der Firma Heraeus geprägt.



Die Eurocard bzw. die Eurocard Gold wird ab 1989 angeboten.



Ehemalige Besatzer scheiden als Freunde:
Im Sommer 1993 nimmt die 3. Schwadron des 11. US-Kavallerieregiments offiziell Abschied von Bad Hersfeld. Beinahe ein halbes Jahrhundert Präsenz des US-Militärs in Bad Hersfeld geht zu Ende.





Sparkassendirektor Karl Kleinschmidt scheidet 1993 nach fast 20 Jahren als Vorstandsvorsitzender aus dem Vorstand aus. Ihm wird aus der Hand von Adolf Schmitt-Weigand (Geschäftsführender Präsident des SGVHT) die Johann-Christian-Eberle-Medaille verliehen.



Der neue Vorstand ab 1. April 1993: Vorstandsvorsitzender Sparkassendirektor Hans Lapp mit den Vorstandskollegen Sparkassendirektor Ulrich Arndt und Sparkassendirektor Gerhard Diehl.



Eröffnung Hauptstelle – Schlüsselübergabe

Die Geschäftsstellen Bebra und Kirchheim werden 1990/91 umgebaut, ab Herbst 1991 auch die Hauptstelle in Bad Hersfeld. 1992 werden die neu angemieteten Räume im Stadtteil Hohe Luft ihrer Bestimmung übergeben, ebenso die neuen Räumlichkeiten in Untergeis, Kerspenhausen und Braach.

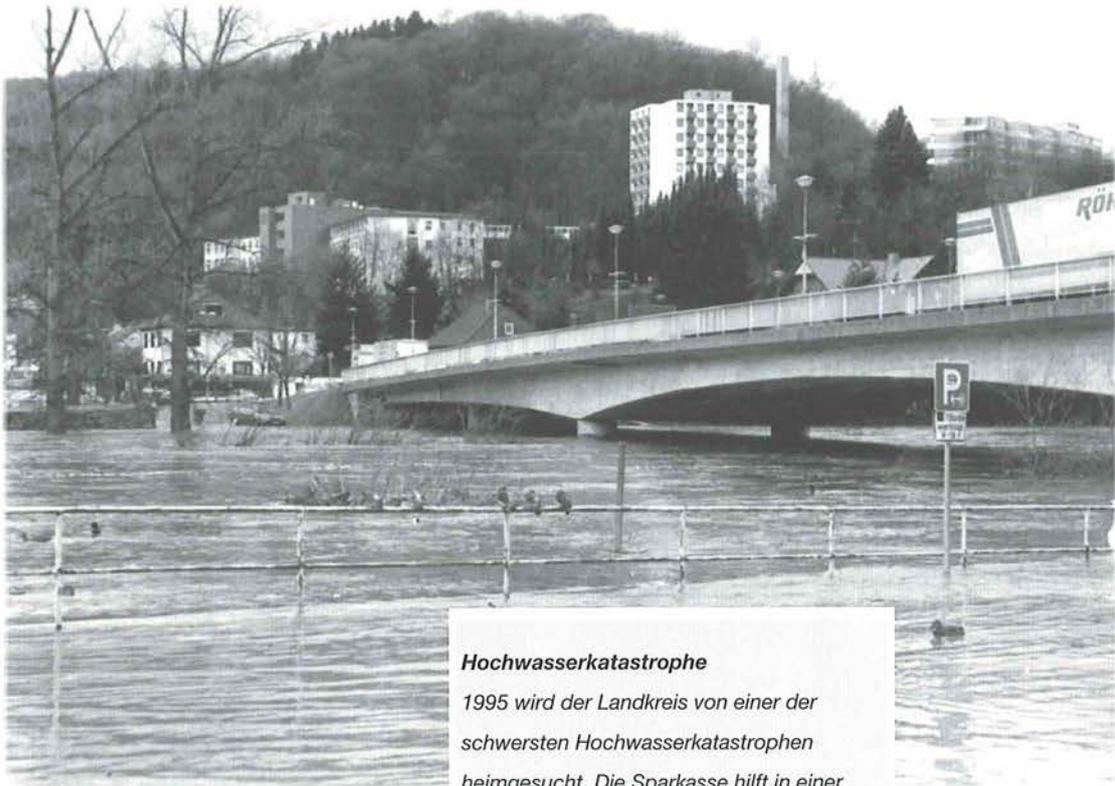


Landrat Alfred Holzhauser legt 1992 den Grundstein zum Um- und Erweiterungsbau der Hauptgeschäftsstelle in Bad Hersfeld.



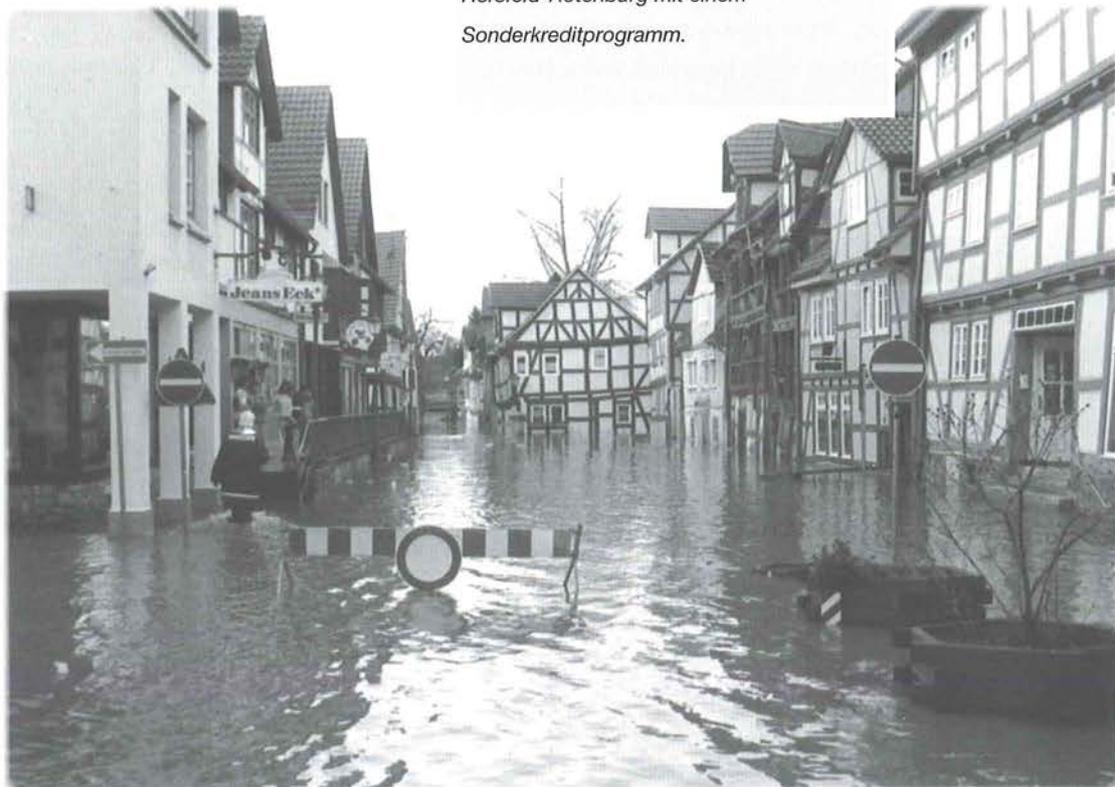
Übrigens: 1991 beträgt die Bilanzsumme der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg erstmals mehr als 2 Milliarden DM.





Hochwasserkatastrophe

1995 wird der Landkreis von einer der schwersten Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Die Sparkasse hilft in einer Gemeinschaftsinitiative mit der VR Bank Hersfeld-Rotenburg mit einem Sonderkreditprogramm.





Mit einem jungen Team startet die Sparkasse im Februar 1997 das Telefonbanking im Kreis Bad Hersfeld-Rotenburg.



Astronaut Ulf Merbold 1997 im Sparkassenforum 1997

Viele Geschäftsstellen werden modernisiert: Darüber können sich die Kunden in Nentershausen, Philippsthal, Sorga, Niederaula, Ronshausen, Obersuhl und in Rotenburg „Am Marktplatz“ sowie in Bad Hersfeld „Am Rathaus“ freuen.



WALD hessenonline

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und mit Unterstützung von



Ein Projekt des Dienstleistungs- und Gründerzentrums Bad Hersfeld, des Zweckverbands Knüllgebiet und des BMLL Bad Hersfeld.

Technische Planung und Realisation regio[.NET]



„Waldhessen – online“ – Unter diesem Titel wird ein gemeinsamer Internet-Auftritt von Sparkasse und Hersfelder Zeitung realisiert.



Ende 1996 wird erstmals die „Geldkarte“ ausgegeben. Der Einkauf mittels Geldkarte ist auch am Zigarettenautomaten möglich.

Ganz im Zeichen des „glücklichen Goldstücks“ präsentiert sich die Weltspartagsmannschaft 1997.



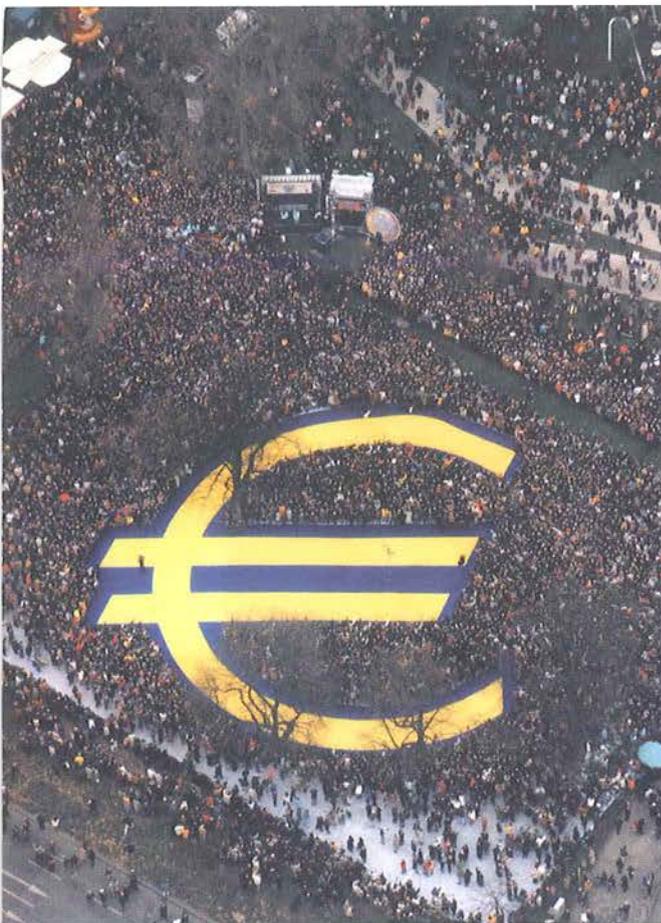
Als eine der ersten Sparkassen in der Bundesrepublik erfüllt die Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg die zur Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001 notwendigen hohen Anforderungen.

Zum 1. April 1995 scheidet Sparkassendirektor Ulrich Arndt aus. Sein Nachfolger wird Sparkassendirektor Christian Malordy.





Fast so schnell wie das Web
*Baubeginn 26. März 1999 –
Übergabe des dritten und letzten
Bauabschnitts am 1. Dezember 1999.
Insgesamt 1.600 m² Büro- und 41.500 m²
Lagerfläche. Das Gebäude der Amazon.de.*



Ein historischer Moment, die Einführung des Euro 1999



Ein Grund zur Freude: Ausstellungseröffnung zu „Sittigs Tierleben“ 1998

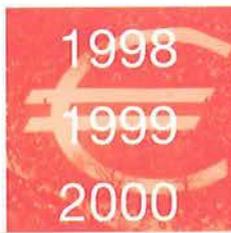
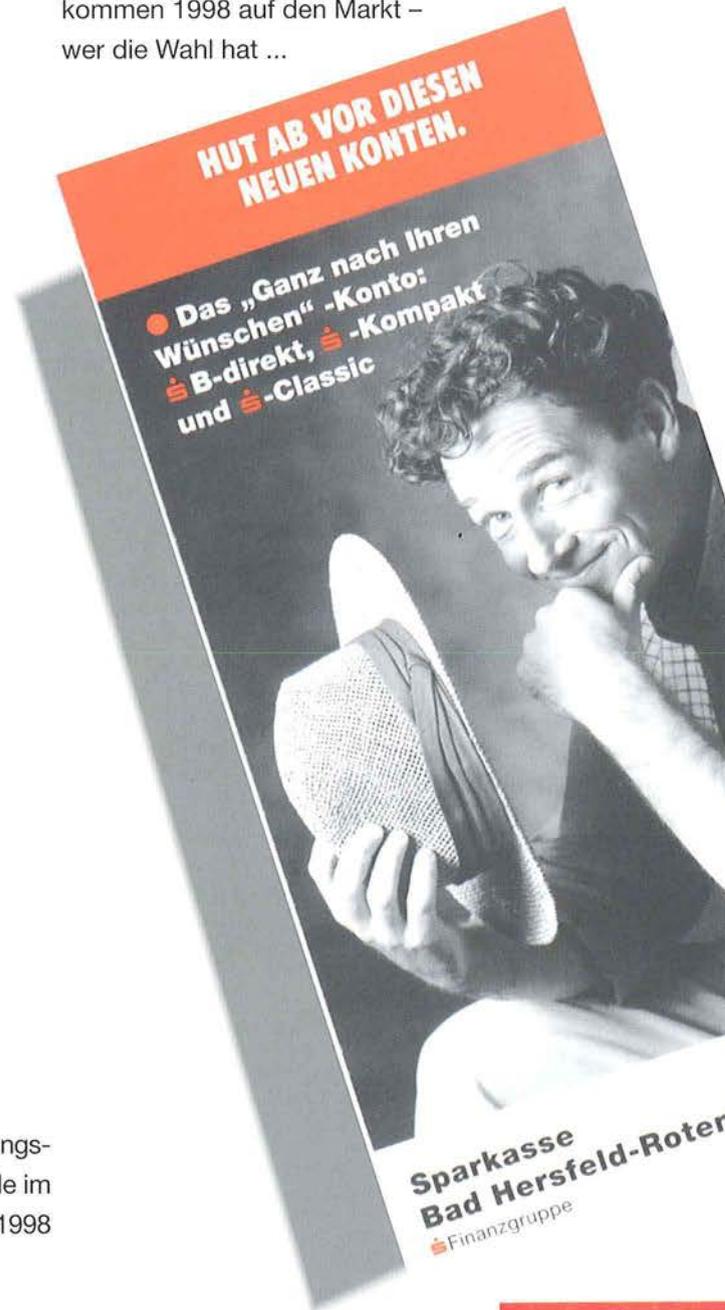


Die erste Selbstbedienungs-Geschäftsstelle im Kreis eröffnet 1998 in Bebra.

Die Geschäftsstelle Ransbach wird umgebaut.



Gleich drei neue Kontenmodelle kommen 1998 auf den Markt – wer die Wahl hat ...



Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse – 1880 bis 1920

Jahr	Einlagen	Ausleihungen
------	----------	--------------

Markrechnung

1880	2.117.000	1.783.000
1890	3.309.000	2.563.000
1900	5.026.000	4.444.000
1910	9.250.000	8.195.000
1913	10.279.000	8.806.000
1920	20.563.000	13.835.000



Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse – 1924 bis 1944

Jahr Einlagen Ausleihungen

Reichsmark

1924	499.000	277.000
1926	2.053.000	1.646.000
1928	4.537.000	3.321.000
1930	6.755.000	4.810.000
1932	6.085.000	4.396.000
1934	8.403.000	5.529.000
1936	10.740.000	6.744.000
1938	15.320.000	7.860.000
1942	44.200.000	6.800.000
1944	74.691.000	4.694.000



Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse – 1948 bis 1999

Deutsche Mark

Jahr	Einlagen	Ausleihungen	Geschäftsvolumen
1948	5.000.000	300.000	
1949	6.464.000	2.140.000	
1951	10.200.000	4.300.000	18.731.003,74
1953	15.100.000	8.800.000	29.317.848,70
1957	30.800.000	15.600.000	62.839.804,28
1961	59.900.000	35.000.000	113.822.709,32
1965	105.200.000	77.000.000	206.483.134,12
1969	180.600.000	130.200.000	322.223.802,83
1973	309.800.000	212.600.000	519.034.559,98
1974	507.900.000	339.500.000	563.095.311,61
1976	614.300.000	445.400.000	725.418.866,63
1978	738.300.000	575.600.000	876.070.745,73
1980	866.600.000	725.500.000	1.063.225.140,17
1982	964.800.000	766.000.000	1.171.472.700,89
1984	1.106.000.000	879.800.000	1.361.451.389,48
1986	1.268.800.000	1.006.800.000	1.561.791.159,72
1988	1.468.300.000	1.105.200.000	1.805.014.998,57
1990	1.717.700.000	1.288.500.000	2.075.005.921,57
1992	2.018.500.000	1.535.800.000	2.455.638.524,80
1994	2.268.000.000	1.931.100.000	2.878.687.652,18
1996	2.477.100.000	2.042.300.000	3.230.728.996,78
1998	2.603.400.000	2.029.900.000	3.363.322.647,86
1999	2.664.200.000	2.132.300.000	3.756.511.910,26



Die Entwicklung des Berufsbildes Bankkaufmann

Vom Rendanten zum Dipl.-Sparkassenbetriebswirt

Seit jeher sind Sparkassen Dienstleistungsunternehmen, die von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern repräsentiert werden. In den Anfängen der Sparkassen werden diese nur nebenamtlich betreut. Meist im Beamtenstatus, in Norddeutschland als „Rendant“ bezeichnet, werden die Sparkassen von hoch angesehenen, der städtischen Oberschicht angehörigen Kaufleuten, teilweise auch von Kommunalbediensteten oder Volksschullehrern, geleitet.

Um die Jahrhundertwende ist der Rendant bereits hauptberuflich tätig. Besondere Anforderungen gibt es nicht, lediglich allgemeine Eigenschaften, wie rechnerische Fähigkeiten, Gewandtheit im Umgang, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit, kennzeichnen die berufliche Qualifikation des Rendanten. Auch in dieser Zeit sind ausschließlich Kommunalbeamte tätig. Häufig wird der Rendant nach gewisser Bewährung Beamter auf Lebenszeit.

Das Betätigungsfeld des Rendanten umfasst Aus- und Einzahlungen auf Sparkonten, die Buchführung, die Vorbereitung der Jahresrechnung sowie die Teilnahme an den Sitzungen der Sparkassen-Kommission als Protokollführer.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nehmen die Sparkassen eine „bankmäßige“ Entwicklung. Selbst bei kleineren Sparkassen werden Kenntnisse im „Bankfach“ notwendig. Der Rendant avanciert zum Direktor. Nach dem 1. Weltkrieg wird das Bildungswesen weiter reformiert. Im Rahmen der fachlichen Qualifikation wird die „Sekretär-Prüfung“ und die „Obersekretär-Prüfung“ eingeführt. Statt der alten Beamtentugenden wird nun kaufmännischer Geist gefordert.

Bedingt durch die in den Vorkriegsjahren des Ersten Weltkrieges ernannten Beamten auf Lebenszeit dauert allerdings der Aufstieg der „neuen Generation“ mit Ausbildung noch einige Jahre. Erst Ende der 20er bzw. Anfang der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts werden Leitungspositionen mit ausgebildeten Sparkassenleitern besetzt. In Preußen wird bereits um die Jahrhundertwende neben dem Rendanten ein Gegenbuchführer bzw. ein Kontrolleur verbindlich vorgeschrieben. Weitere Sparkassenberufe, z.B. der des Buchhalters bzw. des Gehilfen, bilden sich mit zunehmender Modernisierung des Bankwesens heraus. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wird das Sparkassengeschäft wieder aufgebaut und erlebt zunehmend eine Konsolidierung. Etliche Sparkassenleiter und ehrenamtliche Vorstandsmitglieder müssen im Zuge der Endnazifizierung weichen; viele männliche Fachkräfte sind außerdem im Krieg gefallen.

Die rechtlichen, geschäftspolitischen, betriebswirtschaftlichen und bildungspolitischen Fundamente für die Entwicklung der Sparkassen zu Universalkreditinstituten werden in den Nachkriegsjahren schnell geschaffen. Ausgelöst durch das so genannte „Apothekerurteil von 1958“ setzt in den 50er Jahren eine rasante Geschäftsentwicklung ein. Diese drückt sich auch in der Mitarbeiterzahl der Sparkasse aus.

Kreissparkasse bzw. Kreis- u. Stadtparkasse Hersfeld

Jahr	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	gesamt
1939	5	23	2	7	37
1951	7	43	1	5	56
1954	6	59		26	91
1957	5	81		18	104
1959	5	86		13	104

Die 60er Jahre sind durch eine Verstärkung der Marktorientierung und einer Zunahme des Wettbewerbs innerhalb der Kreditwirtschaft gekennzeichnet. Erst Mitte der 70er Jahre wird die Expansion des Geschäftsstellennetzes gebremst. Durch die kommunale Gebietsreform in den 70er Jahren kommt es in dieser Zeit zu einer anzahlmäßigen Verringerung der Kreditinstitute.

Gleichzeitig sind diese Jahre durch eine deutliche Ausweitung des Personalbestandes gekennzeichnet, wie dies auch am Beispiel der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg zu sehen ist:

Kreis- und Stadtparkasse Hersfeld bzw. Sparkasse Bad Hersfeld

Jahr	Beamte u. Angestellte	Auszubildende	gesamt
1960	106	16	122
1965	119	25	144
1970	157	37	194
1974 (Fusion)	277	41	318
1975	303	36	339
1980	317	31	348
1985	310	63	373
1990	370	67	437
1995	430	65	495
1998	428	40	468
1999	417	40	457

Bereits seit Mitte der 50er Jahre geht die Zahl der beschäftigten Beamten in den Sparkassen kontinuierlich zurück. Seit Anfang der 70er Jahre werden kaum noch Sparkassenbeamte ernannt.

Sukzessive wird dazu übergegangen, Sparkassenleiter durch zeitlich befristete private Angestelltenverträge zu verpflichten. Dem Wandel von der unselbständigen kommunalen Anstalt bis zu einem modernen öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsunternehmen muss auch eine dynamische Weiterentwicklung der Organstruktur folgen. Dies ist schrittweise geschehen.

Zwischen 1954 und 1967 reformieren die Bundesländer (Ausnahme Bayern) ihr Sparkassenorganisationsrecht auf der Grundlage der sogenannten Mustersatzung „A“. Diese beinhaltet eine Zweiteilung der Organe mit einem hauptamtlichen Vorstand und einem aus nebenbeamtlichen Mitgliedern besetzten Verwaltungsrat. Mit der Organverfassung, die Anfang der 70er Jahre durch Novellierung der Sparkassengesetze verbindlich ist, wird der Tatsache Rechnung getragen, dass sich die unternehmerische Leitung einer modernen Sparkasse von der Verwaltung ihres kommunalen Gewährträgers grundlegend unterscheidet. Ein weiterer wichtiger Eckpunkt ist die Einführung der betrieblichen Mitbestimmung in Sparkassen.

Der Beruf des Bankkaufmanns/Sparkassenkaufmanns hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt. Dem Anspruch an zunehmende Qualifizierung – in fachlicher Hinsicht, aber auch im persönlichen Bereich – wird durch das mehrstufige Aus- und Weiterbildungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation Rechnung getragen. Neben der Ausbildung zum Bankkaufmann stehen heute Weiterentwicklungsmöglichkeiten zum Sparkassenfachwirt, der Weiterbildung zum Sparkassenbetriebswirt bis hin zum diplomierten Sparkassenbetriebswirt und parallel dazu die Ausbildung über Spezialseminare in der Kundenberatung und den klassischen Stabsfunktionen zur Verfügung. Insgesamt 65% aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über die Ausbildung hinaus Weiterbildungsmöglichkeiten der Sparkassenorganisation genutzt. Das Qualifikationsniveau liegt damit deutlich über dem Durchschnitt der hessischen Sparkassen. Neben der organisationsinternen Weiterbildung finden in den letzten Jahren auch zunehmend Akademiker in den Sparkassen einen Arbeitsplatz. Über 1% der Beschäftigten der Sparkasse haben mittlerweile einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Vor dem Hintergrund der wachsenden rechtlichen und technischen Herausforderungen wird dieser Anteil zukünftig noch steigen.



Rotenburg



Bebra



Obersuhl



Heringen



Bad Hersfeld



Kirchheim



Schenklengsfeld



Niederaula





Bürgermeister Karl Strauss
1896–1916 (Stadtsparkasse)



Bürgermeister Friedrich Wagner
1916–1931 (Stadtsparkasse)



Landrat Ernst v. Harnack
1924–1925 (Kreissparkasse)



Landrat Graf von Wedel
1929–1933 (Kreissparkasse)



Bürgermeister Alfred Schaft
1931–1935 (Stadtsparkasse)



Landrat Heinrich Sauerwein
1946–1948 (Kreis- und Stadtsparkasse)



Landrat Dr. Vollert
1948 (Kreis- und Stadtsparkasse)



Landrat Frank Hoernigk
1949–1955 (Kreis- und Stadtsparkasse)



Landrat Edwin Zerbe
1955–1971 (Kreis- und Stadtparkasse)



Landrat Otto Bährens
1971–1976 (Sparkasse HEF-ROF bzw.
Vorgängerinstitute)

Persönlichkeiten, die Sparkassengeschichte schrieben – **Bürgermeister und Landräte**

Persönlichkeiten, die Sparkassengeschichte schrieben



Landrat Norbert Kern
1976–1991 (Sparkasse HEF-ROF)



Landrat Alfred Holzhauser
1991–1997 (Sparkasse HEF-ROF)



Landrat Roland Hühn
seit Sept. 1997 (Sparkasse HEF-ROF)

Die Organe der Stadtparkasse Hersfeld seit ihrer Gründung bis zur Vereinigung mit der Kreissparkasse Hersfeld:

Sparkassenleiter der Stadtparkasse Hersfeld

1825–1826	Rechnungsführer Engelhard (gleichzeitig Kreissekretär)
1826–1848	Rechnungsführer Schimmelpfeng (gleichzeitig Hospitalverwalter)
1848–1877	Rechnungsführer Rössing (gleichzeitig Stadtkämmerer)
1877–1902	Rendant Wilhelm Laufer
1903–1927	Rendant Gustav Blenk (ab 1925 Sparkassendirektor)
1927–1930	Direktor Geffke
1930–1937	Direktor Johannes Käberich
1938–1943	Direktor Hermann Franke (wurde infolge seiner Einberufung zum Wehrdienst durch Direktor i. R. Käberich vertreten)
1939–1943	

Vorsitzende des obersten Sparkassenorgans der Stadtparkasse Hersfeld

1825-1838	stand die Sparkasse unter Leitung der Verwaltungskommission der Wohltätigkeitsanstalten. Ein Vorsitzender wurde bis zum Jahre 1838 nicht gewählt. In Sparkassenfragen trat jedoch das Kommissionsmitglied Hartert in den Vordergrund
1838	Bürgermeister Max Wendelstadt
1838–1848	Bürgermeister Carl Wolff
1848–1854	Bürgermeister Georg Hermann Baetza
1854–1863	Bürgermeister Conrad Schimmelpfeng
1863–1879	Bürgermeister Ludwig Kempf
1879–1880	Bürgermeister Ernst Krause
1880–1896	Bürgermeister Georg Braun jr.
1896–1916	Bürgermeister Karl Strauss
1916–1931	Bürgermeister Friedrich Wagner
1931–1935	Bürgermeister Alfred Schafft
1935–1943	Bürgermeister Paul Berger

Sparkassenleiter bzw. Vorstände der Kreissparkasse Rotenburg/F.

1873–1909	Carl Weidemann
1909–1920	Conrad Ermel
1920–1937	Heinrich Moritz
1937–1945	Karl Seifarth
1945–1949	Carl Wetzel
1949–1969	Martin Holl
1969	Sparkassendirektor Martin Holl/Amtsrat Ulrich Arndt
1970	Sparkassendirektor Martin Holl/Sparkassenrat Ulrich Arndt
1971	Sparkassendirektor Martin Holl/Sparkassenoberrat Ulrich Arndt
1973	Sparkassenoberrat Ulrich Arndt/Oberamtsrat Heinrich Erbskorn

Die Organe der Kreissparkasse Hersfeld,
der aus der Vereinigung am 1. Oktober 1943 entstandenen Kreis- und
Stadtsparkasse Bad Hersfeld und der ab 1. Januar 1974 bestehenden
Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg:

Die Vorsitzenden des obersten Sparkassenorgans:

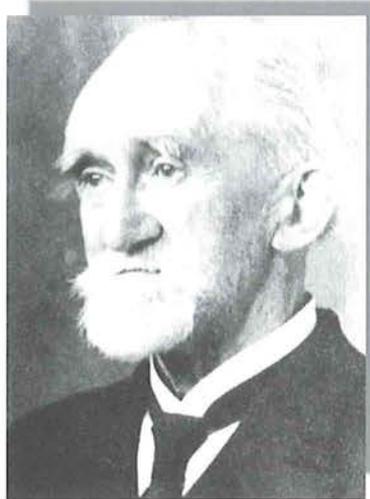
1924–1925	Landrat von Harnack
1925–1929	Landrat Kirschbaum
1929–1933	Landrat Graf von Wedel
1933–1945	Landrat Richard Bienert
1945	Landrat Dr. Wilhelm Gerhardt
1945–1946	Landrat Martin Euler
1946–1948	Landrat Heinrich Sauerwein
1948	Landrat Dr. Ernst Vollert
1949–1955	Landrat Frank Hoernigk
1955–1970	Landrat Edwin Zerbe
1971–1976	Landrat Otto-Ulrich Bährens
1976–1991	Landrat Norbert Kern
1991–1997	Landrat Alfred Holzhauer
ab Sept. 1997	Landrat Roland Hühn

Die Sparkassenleiter/Vorstandsmitglieder:

1924–1959	Direktor Heinrich Junk (wurde nach 1945 vorübergehend durch Amtmann Gustav Hedderich vertreten)
1959–1968	Direktor Philipp Desel
1969–1973	Vorstandsvorsitzender Direktor Philipp Desel Vorstandsmitglied Direktor Karl Kleinschmidt stellvertretende Vorstandsmitglieder (ab 1. 1. 1970): Sparkassenoberräte Goßmann und Lapp
1974–1993	Vorstandsvorsitzender Direktor Karl Kleinschmidt Vorstandsmitglied Direktor Hans Lapp Vorstandsmitglied Direktor Ulrich Arndt
1993–1995	Vorstandsvorsitzender Direktor Hans Lapp Vorstandsmitglied Direktor Ulrich Arndt Vorstandsmitglied Direktor Gerhard Diehl
1995–2000	Vorstandsvorsitzender Direktor Hans Lapp Vorstandsmitglied Direktor Gerhard Diehl Vorstandsmitglied Direktor Christian Malordy (bis 31. 3. 2000)



Rendant Wilhelm Laufer
1877–1902



Rendant Gustav Blenk
1903–1924, ab 1925 Direktor



Direktor Joh. Käberich
1930–1937



Direktor Hermann Franke
1938–1943



Direktor Heinrich Junk
1924–1959



Direktor Philipp Desel
1959–1973

Persönlichkeiten, die Sparkassengeschichte schrieben – Rendanten und Direktoren



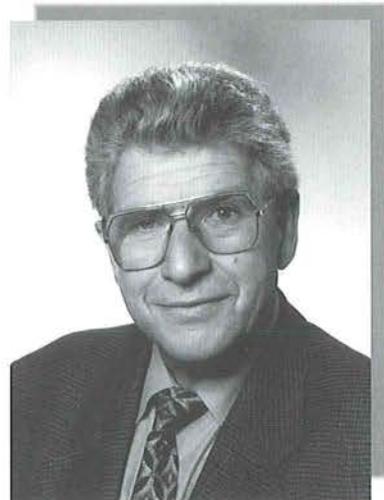
Direktor Karl Kleinschmidt
1969–1993



Direktor Ulrich Arndt
1969–1995



Direktor Hans Lapp
ab 1970



Direktor Gerhard Diehl
ab 1993

Ereignisse in der deutschen Sparkassengeschichte

Ende 18./Beginn 19. Jahrhundert

Gründung der ersten Waisenkassen, Leihhäuser, Leihkassen und Ersparungscassen als Vorläufer der späteren Sparkassen. Die ersten Gründungen verfolgen das Ziel, insbesondere einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten die Ersparnisbildung zu ermöglichen.

- 1838** „Sparkassenreglement“ von Preußen als erstes bedeutendes Sparkassengesetz. Das Sparkassenreglement erkennt die Sparkassen als nutzbringende Einrichtungen an und unterwirft sie staatlicher Aufsicht. Eine Gemeinde muss die vorgesetzte Behörde um die Genehmigung ersuchen, falls sie eine Sparkasse zu gründen beabsichtigt. Die Sicherheit wird staatlich überwacht und die Ziele der Sparkassen – vornehmlich die Sparbedürfnisse der „ärmeren“ Klasse zu befriedigen – festgeschrieben.
- 1884** Gründung des Deutschen Sparkassenverbandes.
- 22. 3. 1893** Gründung des Sparkassenverbandes des Regierungsbezirks Kassel zur Förderung der gemeinsamen Interessen der Sparkassen sowie zur Förderung des Sparkassenwesens im Allgemeinen.
- 1908** Verabschiedung des Reichsscheckgesetzes und Einführung des Giroverkehrs. Sparkassen erhalten die passive Scheckfähigkeit. Dies bedeutet, dass sie selbst Schecks ausgeben können bzw. bezogenes Institut sein können.
- 20. 4. 1909** In Preußen wird der Scheckverkehr für Sparguthaben, der in der Praxis bedeutungslos bleibt, sowie der Scheck- und Giroverkehr für Depositen- und Kontokorrentkonten zunächst nur für diejenigen Sparkassen zugelassen, die ihre Einlagen täglich verzinsen und ihre Bücher ordnungsgemäß führen. Auf Initiative von Johann Christian Eberle, Bürgermeister der Stadt Nossen in Sachsen, setzt sich bei den Sparkassen der Giroverkehr durch. Eberle gründet den Giroverband der sächsischen Gemeinden.
- 1916/1918** Mit der Gründung des Deutschen Zentralgiroverbandes und der Gründung der Deutschen Girozentrale (DGZ) wird der reichsweite Giroverkehr möglich. Die Sparkassen werden über die jeweiligen Girozentralen miteinander verbunden.
- 1919** Der Hannoversche Sparkassenverband gründet die Deutsche Sparkassenschule Hannover und gibt damit einen Anstoß für die Gründung von weiteren regionalen Bildungseinrichtungen.
- 1921** Mit Preußischem Erlass werden die Beschränkungen für den Depositen- und Kontokorrentverkehr der Sparkassen beseitigt. Die Beleihung von Wechseln wird erlaubt. Der An- und Verkauf von Wertpapieren auf fremde Rechnung sowie deren Beleihung wird freigegeben. Sonstige bankmäßige Geschäfte sind nach besonderer Genehmigung möglich.
- 1924** Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband wird als öffentliche Körperschaft gegründet. Die Deutsche Sparkassenzeitung erscheint erstmals als Medium der Öffentlichkeitsarbeit.
- 30. 10. 1924** Der letzte Tag des ersten Sparkassentages in Mailand wird als „Weltspartag“ ausgerufen.
- 1928** Das Lehrinstitut für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen entsteht als zentrale Bildungseinrichtung der Deutschen Sparkassenorganisation.
- 1931** Die Bankenkrise beendet die Wachstumsphase der Sparkassen. Sie wird letztlich durch die starke Instabilität der deutschen Bankgeschäfte in den Jahren von 1924 bis 1931 verursacht. Die Reichsregierung reagiert auf die Banken- und Wirtschaftskrise mit Notverordnungen, zu denen Reichspräsident von Hindenburg nach der Weimarer Verfassung ermächtigt war. Die Notverordnung von 1931 hat zum Ziel, die Liquidität der Sparkassen langfristig zu sichern und sie von den Kommunen – die in der Krise versucht sind, ihre Haushalte auf Kosten der Sparkasse zu sanieren – abzukoppeln. Unter anderem werden mit den Notverordnungen die Institute der Sparkassenorganisation unter staatliche Aufsicht gestellt; die Bezeichnung „Sparkasse“ wird für öffentlich-rechtliche Institute geschützt, die Institute unter Landesrecht gestellt.
- 1933** Die Tätigkeit der Sparkassen als Universal-Kreditinstitute wird von den Banken kritisiert. Nach der Banken-Enquete der Reichsregierung gelingt es dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, die Anerkennung des Sparkassengeschäftes zu sichern.
- 1934** Das Reichskreditwesengesetz (KWG) unterstellt die Sparkassen folgerichtig der Bankenaufsicht des Reiches. Die Sparkassen sind fortan nicht nur als rechtlich selbständige, sondern auch als den Banken gegenüber gleichberechtigte Kreditinstitute anerkannt.
- 1935** Im Dritten Reich verlieren die Sparkassen – obwohl das Prinzip der Selbstverwaltung fortbesteht – ihre Selbständigkeit faktisch wieder. Sie werden in die NS-Wirtschaftsorganisation eingegliedert, der Deutsche Sparkassen- und Giroverband zur „Wirtschaftsgruppe Sparkassen“ in der Reichsgruppe IV Banken „umfunktioniert“. Die Sparkassenaufsicht geht – abgesehen von der bereits bestehenden Aufsicht des KWG – von den Ländern auf das Reich über. Die Reichsregierung betrachtet die Sparkassenorganisation

als das nationalsozialistische Idealbild eines Kreditinstitutes, das unter öffentlicher Aufsicht steht und nicht privaten Gewinninteressen dient. Das Prestige des Weltspartages wird genutzt und der Weltspartag zum „nationalen Spartag“ umbenannt. Diese ideologische Umwandlung des Spargedankens führt zu einem starken Anstieg der Spareinlagen bis 1945.

- 1948** Mit der Währungsreform wird für die Sparkassen eine solide Basis für den späteren wirtschaftlichen Aufschwung gelegt. Zunächst gehen jedoch bei den deutschen Sparkassen die Spareinlagen aufgrund der Währungsreform von 47,7 Mrd. Reichsmark auf 2,2 Mrd. D-Mark zurück. Die Aktivseite der Bilanz besteht zu 80 % aus wertlos gewordenen Kriegsanleihen. Diese werden durch Ausgleichsforderungen ersetzt.
- 1953** Mit der Neufassung der Sparkassen-Mustersatzung wird eine weitere Verselbständigung und Selbstverwaltung der Sparkassen erreicht. So bleiben die Mitglieder des neu geschaffenen Organvorstandes auch weiterhin Beamte oder Angestellte der Kommunen, während die Bediensteten nun von den Sparkassen selbst eingestellt werden. Aus der 1947 entstehenden Arbeitsgemeinschaft der deutschen Sparkassen- und Giroverbände geht 1953 der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hervor.
- 1957** Mit der Einführung der bargeldlosen Lohn- und Gehaltszahlung wird ein wichtiger Schritt zur kreditwirtschaftlichen Integration der Arbeitnehmer-Haushalte erreicht. Bei den Sparkassen führt dies zur Eröffnung zahlreicher neuer Girokonten.
- 1958** Das so genannte „Apothekenurteil“ löst eine weitere Expansion des Sparkassengeschäftes aus. Mit dem „Apothekenurteil“ erklärt das Bundesverwaltungsgericht die Bedürfnisprüfung zur Errichtung von Zweigstellen öffentlich-rechtlicher Kreditinstitute als rechtswidrig. In der Folge kommt es zu einem starken Zweigstellenausbau und einer Wettbewerbsverschärfung, die zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Gruppen im deutschen Kreditwesen führt.
- 1967** Mit der Aufhebung der staatlichen Zinsbindung wird der Weg für zahlreiche Produktinnovationen frei. Der Sparkassenbrief wird darauf als neues Anlageprodukt konzipiert.
- 1968** Aufgrund der Konkurrenzsituation fordert der Bundestag die Bundesregierung 1961 auf, die Wettbewerbssituation im Kreditwesen zu untersuchen. Der Enquete-Bericht des Jahres 1968 bestätigt die Position der Sparkassen und interpretiert den öffentlichen Auftrag als Bestimmungsfaktor im kreditwirtschaftlichen Wettbewerb. Mit dieser Entscheidung ist die Entwicklung der Sparkassen hin zu modernen Universal-Kreditinstituten abgeschlossen. Der damalige Sparkassenpräsident Ludwig Poullain illustriert diese Entwicklung mit dem Ausspruch: „Opas Sparkasse ist tot.“
- 1989/1990** Infolge des Wegfalls der innerdeutschen Grenze wird das ostdeutsche Sparkassensystem reformiert: 1953 stehen die Sparkassen in der DDR zunächst unter Aufsicht des Finanzministeriums. Anfang der 70er Jahre werden die Sparkassen der DDR der Staatsbank unterstellt. Mit der Bankenreform in der DDR vom März 1990 wird die Entwicklung des Kreditwesens nach marktwirtschaftlichen Prinzipien geregelt. Ein zweistufiges Bankensystem – Zentralbanken und Geschäftsbanken – wird eingerichtet, den Bürgern die freie Wahl der Bankverbindung gegeben und die Gründung selbständiger Geschäftsbanken erlaubt. Im März 1990 wird der DDR-Sparkassenverband – seit September 1990 Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband – als eigenständiges Organ der ostdeutschen Sparkassen gegründet. Das Gesetz über den Status und die Organisation der Sparkassen vom 29. Juni 1990 formuliert die Sparkassen als öffentlich-rechtliche Institute mit kommunaler Trägerschaft sowie die Organisationsstruktur nach westdeutschem Muster.
- 1. 7. 1992** Auf Betreiben der Thüringer Sparkassen scheiden diese aus dem Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes aus. Es wird das Verbandsgebiet des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen gegründet. Die neu entstandene  Finanzgruppe Hessen-Thüringen umfasst neben den Sparkassen des neuen Verbandsgebietes die Landesbank Hessen-Thüringen einschließlich Landesbausparkasse Hessen-Thüringen und die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen.
- 1990** Mit der Cooperation-Charter von 1990 wird der Grundstein für die Kooperation der europäischen Sparkassen gelegt und ein wichtiger Beitrag zur Fortentwicklung des europäischen Integrationsprozesses geleistet. Die Sparkassenidee als europäische Idee – in allen Ländern Europas existieren Sparkassen, im Vergleich zu Deutschland jedoch mit unterschiedlicher Ausrichtung und ökonomischem Gewicht – wird somit festgeschrieben. Die nationalen Sparkassenverbände haben sich im europäischen Sparkassenverband (ESV), gegründet 1963, dem mittlerweile auch osteuropäische Institute angehören, und dem Weltinstitut der Sparkassen (WIS) in Brüssel zusammengeschlossen.
- 1. 1. 1999** Realisierung der dritten Stufe des europäischen Wirtschafts- und Währungssystems, Schaffung der neuen Währungseinheit Euro, gültig zunächst im Interbankenhandel und als Recheneinheit der Institute der Mitgliedsländer.

ne . . . 17.102.
1 657 32,89
24 5 2
für A 487
ng 5
r das 838
auf Grundstücke und
auf Betriebs- und
attung . . . 2.404.
566513,2

Filialbank
+ Direktbank
= Sparkasse

Die Sparkasse heute – Partner der Region – Partner der Privatkunden

Die Privatkunden stehen im Mittelpunkt der Bemühungen der Sparkasse. Ob Jung oder Alt, ob Arm oder Reich, die Sparkasse steht fachkundig mit Rat und Tat in allen Geld- und Vermögensangelegenheiten zur Seite. Die Leistungspalette umfasst folgendes Angebot:

Innovative Produkte

Als zertifiziertes Unternehmen richtet die Sparkasse ihre Produktpalette an den Kundenerwartungen aus. Produkte, wie das täglich verfügbare Konto Zins&Cash, Kombiprodukte der Deka-Investmentgesellschaft und der Sparkasse, Inhaberschuldverschreibungen, ein entgeltfreies B-Direktkonto und andere, stehen für die Produktkreationen der vergangenen Jahre.

Fachkundiges Personal

Den Kunden der Sparkasse stehen hoch qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Ein besonderes Anliegen ist es, die fachliche Qualität auf einem hohen Niveau zu halten und auszubauen. Über die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse haben über die Ausbildung zum Bankkaufmann hinaus weiterführende Lehrgänge besucht. Die Sparkasse hat derzeit den höchsten Ausbildungsstand in Hessen. Neuerungen in produktpolitischer und rechtlicher Hinsicht, z. B. Änderung von steuerlichen Vorschriften, werden zeitnah geschult.

Kompetente Beratung zu jeder Zeit

Die Beraterinnen und Berater der Sparkasse stehen ihren Kundinnen und Kunden zu jeder Zeit während und selbstverständlich auch außerhalb der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Betreuung vor Ort

In allen Städten und Großgemeinden des Landkreises ist die Sparkasse mit Geschäftsstellen vertreten. Gerne helfen vor Ort die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter.

Umfassende Direktbankleistungen

Neben der örtlichen Präsenz steht über verschiedene Homebanking-Anwendungen, Internet-Banking und ein flächendeckendes Selbstbedienungsnetz rund um die Uhr jede Direktbankleistung zur Verfügung.

Zertifizierte Qualität

Über das umfassende Qualitätsmanagement-System werden die Produkte und Prozesse der Sparkasse immer wieder neu an den Kundenerwartungen ausgerichtet. Beispielhaft steht die Baufinanzierung, die nach Vorliegen der Unterlagen innerhalb weniger Arbeitstage unterschriftsreif gestaltet werden kann.

Fazit: Filialbank + Direktbank = Sparkasse.



Die Sparkasse heute – Partner der Region – Partner der Unternehmen

Kompetenter Partner vor Ort

Die Sparkasse fühlt sich mit den heimischen Firmen und Unternehmen, gleich welcher Branche, traditionell besonders verbunden. Eine hohe Marktkenntnis, aber insbesondere die persönliche Kenntnis der Firmen und der handelnden Personen ermöglichen flexible und vorausschauende Finanzierungsentscheidungen, nicht anonym, sondern „hautnah“ mit dem Kunden.

Öffentliche Förderung

Öffentliche Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau, der Deutschen Ausgleichsbank, aber auch der Europäischen Union, fließen genauso selbstverständlich in die Beratung und Finanzierung mit ein wie die Kreditmittel der Sparkasse.

Eigene Förderprogramme

Die Verbundenheit mit der Region ist es letztlich, die Pate für eigene Förderprogramme der Sparkasse steht. Beispielhaft seien Kreditprogramme zur Förderung der heimischen Wirtschaft und zur Schaffung von Ausbildungsplätzen genannt.

Produktinnovationen

Auch die Finanzierungsformen im Firmenkundenkreditgeschäft entwickeln sich permanent weiter. Leasingangebote sind z. B. seit vielen Jahren ein fester Finanzierungsbestandteil. Verschiedene Derivate im Firmenkundengeschäft, wie z. B. Forward-Darlehen oder Step-down-Darlehen runden die Produktpalette der Sparkasse ab.

Elektronische Produkte

Firmenkundenbanking bequem von zu Hause aus ist mehr als ein Slogan. Die umfassende Produktpalette der Homebanking-Anwendungen, Internet-Banking und moderne Zahlungsverkehrssysteme, unabhängig von Öffnungszeiten, sind praxiserprobt und bewährt. Fachkundige Spezialisten stehen gerne helfend zur Seite.

Fachkundige Berater

Firmenkundenberater verfügen über ein hohes Spezialisten-Know-how im Firmenkundengeschäft. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse gehören genauso in eine Finanzierungsberatung wie detaillierte Kenntnisse der Bilanzanalyse und Bilanzkritik.

Fazit: Kompetenz am „Bankplatz“ Hersfeld-Rotenburg = Sparkasse



STIFTUNGSRKUNDE

Gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 3 Abs. 1 des Hessischen Stiftungsgesetzes vom 4. April 1966 (GVBl. I S. 77) in der derzeitig gültigen Fassung genehmige ich hiermit die mit Stiftungsgeschäft vom 13. Oktober 1999 errichtete

„Bürgerstiftung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg“

mit dem Sitz in Bad Hersfeld.

Kassel, 14. Dezember 1999

Regierungspräsidium
Kassel

(Scheibelhuber)
Regierungspräsidentin

Die Sparkasse heute – Partner der Region – Partner des Landkreises, der Städte und Gemeinden

Kommunalkundenbetreuung

Die geschäftlichen Verbindungen sind vielfältig. Von der funktionierenden Abwicklung des Zahlungsverkehrs bis hin zu modernen Finanzierungsformen, z. B. im Kommunalleasing, stehen fachkundige Kommunalkundenberater helfend zur Seite.

Arbeitsplatzangebot der Sparkasse

Als mittelständisches Unternehmen beschäftigt die Sparkasse zur Zeit fast 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe im Dienstleistungsgewerbe ist die Sparkasse ein bedeutender Baustein am heimischen Arbeitsmarkt. Allein im Zeitraum von 1995 bis 2000 wurden 92 Auszubildende eingestellt.

Kulturelles Engagement für die Region

Die Sparkasse ist Kulturpartner der Region. Ausstellungen in den Geschäftsstellen im Landkreis zu gesellschaftspolitischen und kulturellen Themen, z. B. Bilderausstellungen mit heimischen Künstlern, zählen ebenso zum Angebot wie das Festspielrahmenprogramm, Sparkassenforen, Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen, z. B. Einführung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, aber auch bunte Abende in allen Gemeinden des Landkreises.

Spenden- und Mäzenatentum

Die Unterstützung der heimischen Vereine ist traditionell ein besonderes Anliegen der Sparkasse. Mit einem Spendenaufkommen von jährlich rund 400.000,- DM steht insbesondere die Förderung der heimischen Vereine und Organisationen im Vordergrund. Für die Unterstützung konkreter Projekte wurde 1986 die Sparkassenstiftung mit einem Kapital von 1.000.000,- DM ins Leben gerufen. Aus den Mitteln der Sparkassenstiftung werden als kulturelle Projekte der Region u. a. die Musikschule des Landkreises sowie die Bad Hersfelder Festspiele und die Oper in der Stiftsruine gefördert. Zur Unterstützung der heimischen Organisationen und Vereine wurde Ende 1999 die Bürgerstiftung im Landkreis Hersfeld-Rotenburg mit einem Stiftungskapital von 900.000,- DM errichtet.

Steueraufkommen

Die Sparkasse ist einer der größten Steuerzahler in der Region. Bedingt durch ein dichtes Geschäftsstellennetz kommen so auch die örtlichen Gemeinden „in den Genuss“ des Gewerbesteueraufkommens.

Beteiligungen, Unterstützungen, Regionalinitiativen

Aus Verbundenheit mit der Region ist es selbstverständlich, auch öffentliche Aufgaben mit zu unterstützen. Bei der Einrichtung des Dienstleistungs- und Gründerzentrums oder des Internet-Knotens für Bad Hersfeld war und ist die Sparkasse mit beteiligt.

Fazit: Standort hier – mehr als ein Versprechen, gelebte Realität

EDV in der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg

Nach Federkiel, Federhalter, Kugelschreiber und der nach dem Ersten Weltkrieg in Betrieb genommenen Schreibmaschine wird im Juni 1963 in der damaligen Kreis- und Stadtparkasse Bad Hersfeld die elektronische Datenverarbeitung eingeführt. Als im Jahre 1969 – also 6 Jahre nach Einführung – ein neuer Rechner installiert wird und die EDV im Jahre 1973 10-jährigen Geburtstag feiert, sind beide Ereignisse noch große Schlagzeilen in unserer Lokalpresse wert. Hier ein chronologischer Überblick:

- 1963** erstmaliger Einsatz der EDV mit einer so genannten IBM-Tabelliermaschine „421“, die noch auf mechanischer Basis arbeitet. Zunächst nur mit der Kontokorrent-Abwicklung.
- 1966** Einsatz der Datenverarbeitungsanlage IBM 360/20 mit einer Speicherkapazität von 24 K. Diese Maschine arbeitet auf elektronischer Basis mit Lochkarten und Magnetband.
- 1967** Übernahme des Sparverkehrs auf die EDV-Anlage. Dies ist für alle Angestellten eine besondere Erleichterung, da die Zinsabrechnung der Sparkonten sowohl am Jahresende als auch jeweils bei Veränderung des Zinssatzes ab diesem Zeitpunkt elektronisch erfolgt. Unzählige Überstunden sind damit entfallen.
- 1969** Bildung einer Buchungsgemeinschaft mit der damaligen Kreissparkasse Rotenburg. Es wird eine IBM-Anlage vom Typ 360/25, ebenfalls mit 24 K, eingeführt. Diese Anlage benutzt als Speichermedium sowohl Bänder als auch Platten.
- 1976** Einsatz der IBM-Anlage 370/115 mit 96 K. Das Besondere an dieser Anlage ist, dass ebenso wie bei der Vorgängeranlage Magnetbänder und Platten eingesetzt werden können, darüber hinaus aber eine Parallelverarbeitung durchzuführen ist.
- 1980** Am 18. März erfolgt die Übernahme unserer Datenbestände durch das RHSO (Rechenzentrum der Hessischen Sparkassenorganisation) mit der gleichzeitigen Einführung der Online-Abwicklung. In der Folgezeit wird das Terminalnetz in den Geschäftsstellen systematisch ausgebaut.
- 1982** Installation des ersten Geldausgabeautomaten in der Geschäftsstelle Am Rathaus
- 1983** Einsatz des ersten automatischen Kassentresors (AKT) in der Geschäftsstelle Nentershausen
- 1986** - Einsatz der ersten STS-Terminals (STS = Sparkassen-Time-Sharing), so können Daten des Rechenzentrums in der Sparkasse ausgewertet und weiterverarbeitet werden
 - Umstellung der Terminals in der Wertpapier-Abteilung mit Anwendungen WIS und AZV auf IBM
 - Testbetrieb Kontoauszugsdrucker (KAD)
 - Durch ein Terminal in der Wechselabteilung erfolgt die Wechselabrechnung im Dialog
 - Durch ein Terminal in der Personalabteilung wird die Version „LOGE“ im Dialog angewandt



1988 Durch ein neues Anwendungsprogramm für die Terminals wird zum einen eine bessere Abwicklung im Mengengeschäft erreicht, zum anderen aber auch die Voraussetzung zur so genannten individuellen Datenverarbeitung (Beratungen, Beratungsunterstützung am Schalter) geschaffen.

1989 Einführung der elektronischen Kontoführung und BTX

1992 Das neu eingeführte Zahlungssystem „Electronic-cash“ ermöglicht Bezahlen ohne Bargeld und ohne Scheck. Per ec-Karte oder S-Card mit Geheimzahl wird der Einkauf für Kunden und Händler erleichtert.

1993 Einführung der so genannten „Personendatenbank“. Mit Hilfe der PC-Technik und der Personendatenbank ist es möglich, verschiedene Konten eines Kunden für eine Beratung bzw. die Bedienung noch schneller aus dem Datenbestand zu selektieren. „Homebanking“, das BTX-Angebot der Sparkasse, bietet viele schalterunabhängige Gestaltungsmöglichkeiten und setzt sich im Geschäftsleben, aber auch als Annehmlichkeit im Privathaushalt immer mehr durch.

1994 Die Kundenselbstbedienungseinrichtung erhielt mit einem weiteren Münzrollenwechsler und einem Überweisungsterminal bei der GS Am Rathaus neue Facetten. Weitere Programme wie „ZV-light“, Cash-Management-Systeme und besondere Angebote für Vereine und Verbände liefern für jede Zielgruppe ein schalterunabhängiges Angebot.

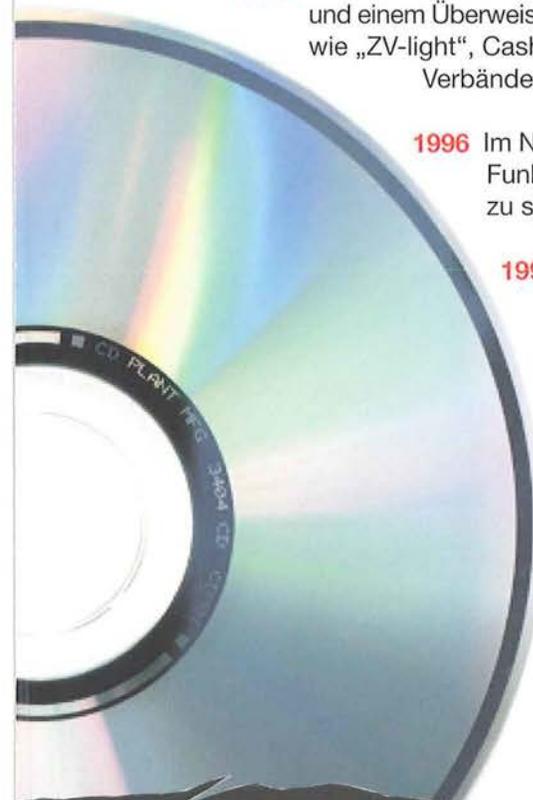
1996 Im November wird die so genannte „Geldkarte“ eingeführt. Mit dieser neuen Funktion auf der eurocheque-Karte ist es möglich, „Bargeld“ auf einen Chip zu speichern und damit auch kleinere Beträge bargeldlos zu bezahlen.

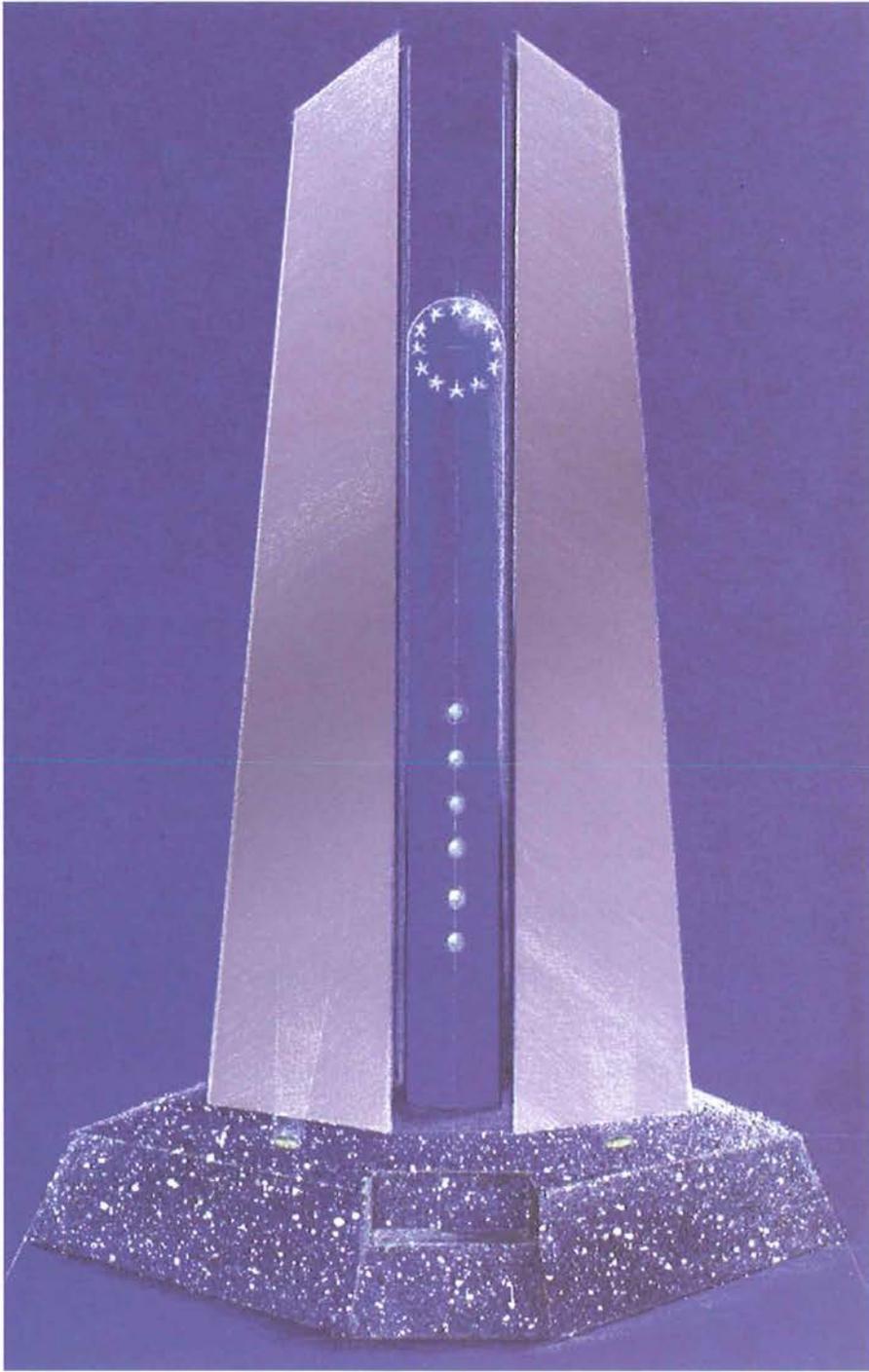
1997 Das Internet-Angebot „Waldhessen online“ wird durch die Sparkasse und die Hersfelder Zeitung ins Leben gerufen. Hersfeld-Rotenburg ist somit weltweit erreichbar.

In diesem Jahr beginnt die Ablösung des Terminaldialogsystems durch moderne Client-Server-Umgebungen. Der damit verbundene schnelle Zugriff auf alle geschäftsrelevanten Daten sowie ausgefeilte Beraterprogramme ermöglichen eine optimale Kundenberatung und ein wirtschaftliches Informationsmanagement. Ab 1. 6. 1997 müssen sämtliche Zahlungen zwischen Kreditinstituten elektronisch abgewickelt werden.

Voraussetzung für die Durchführung dieser Maßnahme war der Einsatz eines neuen Schriftenlesesystems, das es ermöglicht, Belege – auch handschriftlich geschriebene Belege – zu lesen und die Zahlungen elektronisch am gleichen Tag weiterzuleiten.

1998 Eröffnung der ersten Selbstbedienungs-Geschäftsstelle der Sparkasse in Bebra





Die Sparkasse - Zukunftsprognose

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts steht die Deutsche Sparkassenorganisation vor großen Herausforderungen. In Deutschland ist eine Strukturdiskussion in der Sparkassenorganisation entbrannt. Im Kern geht es darum, die Werte und Grundfesten der Sparkassenorganisation (öffentlicher Auftrag, Gemeinnützigkeit und regionale Anbindung) nach EU-Recht zu überprüfen bzw. kritisch zu hinterfragen.

Die fast 200-jährige Geschichte der Deutschen Sparkassenorganisation, die Festigung und Sicherung der Marktführerschaft der Sparkassen in Deutschland, zeigt, dass sich die Strukturen bewährt haben und die Sparkassen es zu jeder Zeit verstanden haben, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Die öffentlich-rechtliche Anbindung der Sparkassen steht für die Verbundenheit mit der Region, in der sie tätig sind. Sie steht gleichzeitig für Kundennähe und Innovation.

Unabhängig vom Ausgang der bundesweiten Strukturdiskussion ist es Philosophie der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, innovative Wege für die Zukunft zu gestalten, die die Kundinnen und Kunden und somit die Bürgerinnen und Bürger der Region, Unternehmen und Kommunen in den Mittelpunkt ihrer Geschäftspolitik stellen. Diesen Weg begleiten fachlich hoch qualifizierte, kompetente und motivierte Mitarbeiter. Die gelebte Unternehmensphilosophie der Sparkasse steht für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft:

Wir wollen als heimisches Kreditinstitut Leistungen erbringen, die unsere Kunden und uns alle voll zufrieden stellen und die der Region nützen.

Allen Kundinnen und Kunden danken wir für das Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben. Auch in der Zukunft werden wir zu jeder Zeit dieses Vertrauen rechtfertigen.

Bad Hersfeld, im Jubiläumsjahr 2000

Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse

Impressum:

Bei der historischen Recherche sowohl der Geschichte der Region Hersfeld-Rotenburg als auch der Geschichte der Deutschen Sparkassenorganisation bzw. der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg wurden unterschiedliche literarische Quellen herangezogen. Diese sind nachstehend einzeln aufgeführt. Auf die Angabe einzelner Artikel der einzelnen Dokumente wird aus Transparenzgründen verzichtet.

Darüber hinaus haben uns viele Personen und Organisationen durch Gespräche, persönliche Erinnerungen, aber auch die Überlassung von Dokumenten und Bildmaterial bei der Erstellung unserer Dokumentation unterstützt. Allen, die somit zum Gelingen der Herausgabe einer Dokumentation zum 175-jährigen Bestehen unseres Hauses mitgewirkt haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön.

Quellenverzeichnis:	Paul Weichgreber, Friedrich Giebelhausen, Karl Trieschmann, Hans-Günter Kittelmann:	Das edle Kleinod Chronik der Stadt Rotenburg an der Fulda
	Heiner Paris:	Mittendrinnen 25 Jahre Kreis Hersfeld-Rotenburg Momentaufnahmen aus Waldhessen und Geschichten zur Geschichte
	Dr. Konrad Theiss:	Der Kreis Rotenburg in Nordhessen Heimat und Arbeit
	Heimatverein Ellenbach 1995 e.V.:	850 Jahre Ellenbach Eine Chronik
	Dr. Jürgen Mura:	Sparkassenhistorisches Symposium 1992 Das Personal- und Bildungswesen der Sparkassenorganisation, historische Entwicklung und Zukunftsperspektiven
	Wilhelm Neuhaus:	Die Geschichte von Hersfeld
	Münzfreunde Bad Hersfeld:	20 Jahre Münzfreunde Bad Hersfeld
	Manfred Pohl:	Geschichte des Bankwesens
	Klaus Wilsberg:	Grundzüge der deutschen Sparkassengeschichte
Bildverzeichnis:	Arno Bingel, Bad Hersfeld	
	Hans-Günter Kittelmann, Rotenburg a.d.F.	
	Firma Kirchner, Bad Hersfeld	
	Archiv der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg	
	Archiv des Landratsamtes Bad Hersfeld	
Gestaltung:	Ellenberger, Kunert & Wagner, Bad Hersfeld	
Druck und Verarbeitung:	Hoehl-Druck GmbH, Bad Hersfeld	

